61. Sonnabend den 12. März 1864. 61.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Da die gegenwärtigen Verhältnisse eine sorgfältige und strenge Kontrole der das preußische Jade-Gebiet betretenden Fremden erheischen, so ist die Anordnung getroffen worden, daß Reisenden der Eintritt in dieses Gebiet nur dann gestattet sein soll, wenn sie mit den vorschriftsmäßigen, den Zweck des Besuchs des Jadegebiets in unzweideutiger Weise bezeugenden polizeilichen Legitimations-Dokumenten versehen sind.

Reisende, welche dieser Vorschrift nicht genügen, haben ihre Zurückweisung an der Grenze zu gewärtigen.

Berlin, den 7. März 1864.

Der Minister des Innern.
(gez.) **Gr. Eulenburg.**

Berlin, 12. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Generalfeldmarschall Freiherrn v. Wrangel, Oberbefehlshaber der alliirten Armee, den Stern und das Kreuz der Groß-Komthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, mit Schwertern; dem General der Kavallerie, Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königliche Hoheit, kommandirender General des kombinirten Armeekorps, den Orden pour le mérite mit Eichenlaub, und dem Kaiserlich östreichischen Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Gablenz, kommandirenden General des 6. Armeekorps, den Orden pour le mérite zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Gerichts-Assessor Paul Carl Wilhelm Bornemann hierselbst zum Garnison-Auditeur in Thorn zu ernennen, und dem Kreisphysikus Dr. Noeldechen zu Lauban den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Der bisherige Staatsanwalt Arndts in Mohrungen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wesel und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wesel und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Staatsanwalt" fortan den Titel „Justizrath" zu führen.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, Freitag, 11. März, Mittags. König Ludwig II. hat im versammelten Staatsrath den von der Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet. In der Anrede, die er bei der Gelegenheit hielt, versicherte er, treu der Verfassung und dem Landeswohl regieren zu wollen.

London, Freitag, 11. März Nachmittags. Der Postdampfer „Hibernian" hat Newyorker Nachrichten vom 27. v. M. nach Londonderry gebracht. Das Finanzkomité hat die Regierung zu einem sechsprozentigen Anlehen von 200 Millionen autorisirt. In Florida haben die Unionisten eine ernste Niederlage erlitten, deren Details noch nicht bekannt. Dagegen ist es dem Unionsgeneral Sherman gelungen nach einem Gefechte Selma (in Alabama, an einem der oberen Zuflüsse des gleichnamigen Stromes) zu besetzen.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 11. März. [Die süddeutschen Rüstungen; ein Fehlschlag; Eisenbahnbeförderung.] Die außerordentlich großen militärischen Anstrengungen in Süddeutschland dürfen nachgerade schon eine gewisse Aufmerksamkeit beanspruchen. In Baden wird eine Landwehr errichtet werden und man geht damit um, an Stelle der Konskription die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. In Württemberg ist das Erstere schon seit 1860 geschehen, und ist man damit beschäftigt, der damals eigentlich nur provisorisch getroffenen Einrichtung einen festeren Rahmen und für den etwa eintretenden Gebrauchsfall die geeignete Handhabe zu geben. In Bayern endlich, wo eine jedoch nur als eine Art Nationalgarde zu betrachtende Landwehr schon seit 1813 besteht, werden schleunigst für die vorhandenen zahlreichen ausexercirten Reserven die geeigneten Kadres vorgebildet, um vermittelst dieser Vorbereitung zunächst für die vorhandenen 16 Infanterie-Regimenter á 3 Bataillone noch je 2 Reserve- und 1 Ersatzbataillon zur unmittelbaren Verfügung zu besitzen. Und wenn dies vorläufig auch Alles nur Maaßregeln zur eigenen Sicherheit gegen die geheimnißvolle, in ihren letzten Zielen noch gar nicht zu berechnende preußisch-östreichische Politik sein mögen, Thatsache bleibt immerhin, daß der Staatengruppe, welche diese drei Staaten bilden, damit in ihrer Widerstandskraft mindestens 50,000 Mann geübter Truppen zugewachsen sind, ein Umstand, der geeigneten Falls sicher nicht wenig in's Gewicht fallen würde. — So günstig bisher die Dinge für die beiden deutschen Großmächte verlaufen sind und wie vortheilhaft die unmittelbare Lage für dieselben und namentlich für unser zeitiges Ministerium auch erscheinen mag, so liegt doch in den letzten Ereignissen schon ein Fehlschlag eingeschlossen, dessen nachtheilige Rückwirkung auf das ganze aufgestellte Kalkül unmöglich ausbleiben kann. Immer klarer stellt sich aus den militärischen Operationen heraus, daß der Feldzug in den Herzogthümern auf die Vernichtung, oder doch auf die totale Niederlage der dänischen Armee unmittelbar im Dannewerk und den zweifelsohne nachhaltigen Eindruck dieses Vorgangs auf das dänische Volk berechnet war.

Durch den vom General de Meza gerade noch im letzten Moment angeordneten Rückzug ist indeß diese nächste Absicht und damit auch die gehoffte Folgewirkung ausgeblieben. Die dänische Armee steht jetzt sowohl in Düppel und auf Alsen wie in Friedericia in Stellungen, welche günstigsten Falls erst durch eine lange und schwierige Belagerung erobert werden können, und wie wenig sich das dänische Volk durch die erlittenen Verluste gebeugt erachtet, haben die eben stattgehabten Wahlen bewiesen. Mittlerweile scheint sich nach den letzten Nachrichten aber auch die Volksbewegung nach Schweden übertragen zu haben, und es ist bekannt, daß dort nur die besitzenden Klassen dem Kriege widerstreben, während dem Könige Karl XV. bei seinen ausgesprochenen militärischen Neigungen die Erwerbung von einigem Kriegsruhm und nebenbei vielleicht die der Krone von ganz Skandinavien sehr willkommen sein würde. Die Dinge erscheinen da wie dort deshalb auf dem besten Wege, sich zu einem Volkskrieg auszubilden, und gegen einen solchen ist der Kabinetskrieg, auf welchen die deutschen Mächte und namentlich Preußen doch vor allen Dingen die Kriegsoperationen gegen Dänemark zu beschränken versucht haben, noch niemals besonders glücklich gewesen. So schwach Schweden in militärischer Beziehung auch sein mag, sein Zutritt zur dänischen Sache würde jedenfalls die Schwierigkeiten der Einnahme der beiden dänischen festen Positionen noch unendlich erhöhen, und wie fest die Diplomaten das Heft zur Leitung der schwebenden Frage bereits in Händen zu halten meinen, mit dem Eintritt eines solchen Ereignisses dürften sich leichtlich alle ihre Berechnungen doch als irrthümlich und eitel erweisen. — Nach den jetzt vorliegenden Listen sind in den sechs Tagen vom 25. Januar bis 30. desselben Monats in 46 Zügen von der Niederschlesischen Bahn 593 Offiziere und 19,385 Mann östreichischer Truppen mit 5039 Pferden, 30 Geschützen und der entsprechenden Zahl von Fuhrwerken befördert worden. Den Bestandtheilen nach waren dies die drei Infanterie-Brigaden Nostiz, Thomas und Dormus, oder 12 Linien- und 3 Jäger-Bataillone, und die Kavallerie-Brigade Windischgrätz, bestehend aus dem Dragoner-Regimente gleichen Namens und dem Husaren-Regiment Liechtenstein, à 5 Eskadrons. An Artillerie befanden sich bei diesem Korps nur 5 Batterien zu 6 Geschützen eingetheilt. Trotz aller Anstrengungen ist es nur einmal gelungen, vermittelst eines Zuges über ein Bataillon hinaus noch eine halbe Sanitätskompagnie mit Bespannung und einen Regimentsstab zu befördern. An Kavallerie waren das Höchste 1½ Eskadron, was mit einem solchen befördert worden ist.

— An die preußischen Gesandten, welche bei den Signaturmächten des Londoner Protokolles accreditirt sind, ist, wie die „Nordd. A. Ztg." hört, eine Depesche erlassen worden, um die Motive auseinanderzusetzen, welche den Einmarsch der beiden deutschen Großmächte in Jütland bestimmt haben. Die Depesche erklärt, daß diese Gründe ebensowohl politischer als militärischer Natur seien. Indem das Kopenhagener Kabinet die Kriegführung auf das Meer hinausverlegte, habe es selbstverständlich dem Kriege seine volle Ausdehnung gegeben und denselben über das ursprüngliche Objekt desselben hinausgetragen, während gleichzeitig die Position in Fridericia mit der von Düppel in einem militärischen Konnex steht und der Angriff auf die eine Stellung durch den Angriff auf die andere bedingt wird. Dies die Gründe, welche die beiden deutschen Großmächte veranlaßt haben, die Operation in Jütland zu beginnen.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung nach einer längeren Debatte den Antrag der Stadtverordneten Lüttig und Vollgold: „Die Versammlung wolle beschließen, zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs in gewohnter Weise in Gemeinschaft mit dem Magistrat ein Glückwunschschreiben zu erlassen" abgelehnt. Man befürchtet, diese Ablehnung werde weitere Folgen nach sich ziehen.

— Wie die „K. Bl." melden, sollen zur Verstärkung der Belagerungstruppen vor Düppel das Garde-Füsilierregiment und das ostpreußische Füsilier-Regiment (Nr. 33), letzteres in Köln garnisonirend, unter dem Befehle des Generalmajors v. Löwenfeld als „kombinirte Füsilier-Brigade" designirt und auf den Kriegsfuß gesetzt werden.

— Gestern Vormittag ist der Dienstag Nachmittag hier eingetroffene Transport östreichischer Verwundeter mit dem Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Bahn nach Breslau weitergegangen, wo übernachtet wird. Von dort geht der Zug ohne Unterbrechung nach Wien weiter. Für die Schwerverwundeten waren von dem Komité zwei Waggons mit 12 Betten eingerichtet, die bis Wien durchlaufen. Die Blessirten wurden, wie das vorige Mal, von den Familien ihrer Gastgeber reich beschenkt und mit allen Reisebedürfnissen wohl versehen nach dem Bahnhofe gebracht und befanden sich sämmtlich in verhältnißmäßig gutem Zustande. Nur ein Mann hat wegen Verschlimmerung seines Zustandes und Erkrankung hier zurückbleiben müssen.

— Heute Vormittag kamen hier mit der Hamburger Bahn von der östreichischen Armee 10 eroberte dänische Geschütze, 2 Munitionswagen u. s. w. an. Dieselben sind von einem östreichischen Offizier begleitet und gehen heute Abend über Breslau nach Wien weiter.

C. S. An das hiesige Banquierhaus Mendelsohn & Comp. war von Kopenhagen aus das Gesuch gerichtet worden, sich bei der hiesigen Regierung um Aufstellung und Ueberweisung eines ausführlichen Verzeichnisses sämmtlicher in preußischen Festungen untergebrachten gefangenen Dänen zu verwenden. Auf das desfallsige Ersuchen ist die Königliche Regierung bereitwillig eingegangen und hat die obengenannten Verzeichnisse dem Herrn Mendelsohn zustellen lassen, von welchem sie nach Kopenhagen zur Veröffentlichung durch die dortigen Blätter abgesandt sind.

Gumbinnen, 10. März. Zwei Kompagnien unserer Garnison kehrten gestern aus dem Kreise Goldapp und Oletzko, woselbst sie zum Schutze der Grenze gegen die Rinderpest verwandt waren, zurück und gehen in nächster Zeit von hier zur Verstärkung der Besatzung nach Memel. Inzwischen ist die Rinderpest nach neuerdings eingegangenen Mittheilungen in Polen an der Grenze des Kreises Marggrabowa wieder ausgebrochen und wird demzufolge eine strengere Absperrung der Grenze wieder eintreten müssen. (J. Z.)

Stettin, 11. März. Laut eingegangenem Telegramm von heute, haben alle englischen Dampfer, welche von der Ostsee nach England abgehen werden, Blokade-Klausel gezeichnet.

Oestreich. Aus Westgalizien, 6. März, wird der „Schl. Ztg." geschrieben: „Ein harmlos durch unsere Provinz Reisender sieht sich vom Betreten der Grenze an mit Staunen mitten in einer Art Feldlager. Auf jedem Stationsplatze der Eisenbahn halten zu beiden Seiten der Waggons Gendarmen und Soldaten Wache und beim Verlassen des Zuges muß der Reisende erst seine völlige Harmlosigkeit dokumentiren, will er nicht mit dem Komfort eines östreichischen Arrestlokals Bekanntschaft machen und wider Willen auf die schnellste Art über die Grenze geschafft sein. Die Landstraßen bieten dasselbe Schauspiel. Ueberall Wachen, Patrouillen, Anhaltungen und Arretirungen. Das ist der Belagerungszustand ins Praktische übersetzt. Eine weitere Illustration dazu geben die Schaaren polnischer Emigranten, die alle Züge der östreichischen Nordbahnen auf ihrer Pilgerfahrt ins Ausland bevölkern. Die große Mehrheit dieser Flüchtigen geht nach Dresden. Es sind darunter eine Menge Familien aus Kongreßpolen, die schon Monate lang mit behördlicher Bewilligung in Galizien gelebt, jetzt aber diese für sicher gehaltene Zufluchtsstätte verlassen müssen. Man stellte solchen Familien, die bei der Insurrektion eigentlich gar nicht betheiligt waren und nur eine Zuflucht vor dem russischen Schalten gesucht hatten, die Alternative, sich in Linz oder Gratz niederzulassen oder binnen 3 Tagen das Kaiserreich zu räumen. Die Mehrzahl machte von der zweiten Bedingung Gebrauch. Diese Familien bilden aber nur das geringste Kontingent der polnischen Emigration.

Ungleich zahlreicher, und die Zahl von mehreren Tausend erreichend, sind jene jungen Leute, die in Galizien verborgen lebten und sich jetzt, da die Regierung peremtorisch bei Drohung der Auslieferung an Rußland ihre Anmeldung verlangt hatte, den Behörden gestellt haben. Jene von diesen Leuten, die Geldmittel besitzen, dürfen über die Grenze mit Zwangpaß reisen, — die Unbemittelten werden internirt. — Die Regierung war nicht in geringem Maße betroffen, als sie die ungeheure Zahl der in Galizien befindlich gewesenen polnischen Kämpfer kennen lernte (darin sind aber die an der Insurrektion betheiligten Galizianer nicht mit einbegriffen), und mancher Bezirksvorsteher mußte eine schlaflose Nacht durchwachen, angesichts der Entdeckung, daß er in seinem Bezirk wider Willen Hunderte von Rebellen beherbergt. — Ob die östreichische Regierung mit dem Belagerungszustande das gewünschte Ziel, schnellmöglichste Erstickung der Insurrektion, erreichen wird, ist noch problematisch. Die nationale Organisation arbeitet ungeachtet aller Hindernisse fort, und binnen Kurzem dürften wieder einige Abtheilungen nach Kongreßpolen übertreten.

Schleswig-Holstein.

— Durch die Erfolge der Alliirten am 8. d. ist die Halbinsel zwischen dem Veile-Fjord und dem Koldinger Meerbusen, an deren Südostseite Friedericia liegt, nach der Landseite hin abgeschlossen und die Verbindung zwischen der Festung und dem übrigen Jütland zu Lande in den Händen der Alliirten. Die dänischen Truppen, welche von den Oestreichern von Veile gegen Horsens zu geworfen wurden, haben nur noch zur See Kommunikation mit der Besatzung von Friedericia. Neben ihnen wird muthmaßlich auch die Hauptmasse der dänischen Kavallerie sich nach dem Norden zurückgezogen haben, um ähnlich wie das Korps des Generals Rye im Jahre 1849, das mittlere Jütland möglichst zu decken, die Alliirten nach Kräften zu beunruhigen und an kleineren Streifzügen in entferntere Gegenden zu hindern.

— [Aus dem preußischen Hauptquartier.] Nachdem die Genehmigung zum Einmarsch in Jütland am Abend des 6. in Hadersleben eingetroffen war, wurde sogleich für den 7. die Koncentrirung der Garde-Division in und um Kolding, die des k. k. östreichischen zwischen Eistrup und Christiansfeld angeordnet. Trotz anhaltenden Regenwetters und trotz der grundlos gewordenen Wege wurde die Koncentrirung bewerkstelligt. Das Hauptquartier wurde am 7. nach Wonsild verlegt.

Den 8. früh 4 Uhr sollte die Gardedivision von Kolding den Vormarsch gegen Friedericia antreten und alle feindlichen Truppen in die Festung zurückwerfen. Das k. k. Korps wurde befehligt, um 7 Uhr bei Eistrup und in Kolding die Koldingsau zu überschreiten und, den Feind zurückwerfend, zu suchen, mit der Avantgarde Veile zu erreichen.

Da nach den bisherigen Nachrichten und Ermittelungen, die durch die Rekognoscirungen bestätigt waren, der Feind bei Gudsoe mehrere Bataillone haben sollte, so wurde vom General v. d. Mülbe beschlossen, mit der Division über Alminde auf Havreballegd vorzugehen, hier das Defilee der Randsau zu passiren und die bei Gudsoe stehenden feindlichen Abtheilungen über Erritsoe von dem Uebergang bei Middelfaln und von Friedericia abzuschneiden, während 1 Bataillon, 1 Eskadron und 2 Geschütze um halb 10 Uhr Morgens das Defilee bei Gudsoe in der Front angreifen sollte.

Die Disposition wurde ausgeführt, und JJ. KK. HH. der Kronprinz, der Prinz Albrecht (Vater) und der Feldmarschall schlossen sich dem Vormarsch der Gardedivision an.

Um halb 10 Uhr Morgens ging die Avantgarde der Division bei Havreballegd über die Randsau. Die Dänen suchten das Defilee mit 2 Kompagnien zu vertheidigen, wurden aber im ersten Anlauf geworfen. Von Knick zu Knick suchten sie sich in Position zu behaupten, wurden aber von den unaufhaltsam vordringenden Vortruppen der Avantgarde sogleich wieder vertrieben. Halben Wegs zwischen Sonderskrogd und Friedericia wurden sie von 2 dänischen Bataillonen und 4 Geschützen aufgenommen. Diese Artillerie eröffnete das Feuer auf die diesseitigen Vortruppen. Als jedoch 2 preußische gezogene 4Pfünder das Feuer erwiderten und gleich die ersten Kugeln derselben trafen, trat der Feind sogleich den Rückzug in die Festung an. Die Avantgarde der Gardedivision blieb bei Sonderskoogd halten, da man einen Angriff auf die Festung nicht beabsichtigte; 35 Dänen waren von der Avantgarde gefangen genommen.

Vom Gros waren inzwischen 2 Bataillone auf Erritsoe detachirt, um den von Gudsoe erwarteten feindlichen Bataillonen den Rückzug zu verlegen. Doch stellte es sich heraus, daß die Dänen dort nur eine Kompagnie gelassen hatten. Diese suchte nun zwar nach dem Strande zu entkommen, wurde aber daran verhindert und gänzlich gefangen genommen.

Der Verlust der Gardedivision bestand in 2 Todten; 2 Offiziere, Hauptmann v. d. Lochau und Lieutenant v. Rosenberg-Lipinski, und 13

Mann waren verwundet. Hauptmann v. d. Lochau hatte einen Schuß durch den Arm, Lieutenant v. Rosenberg einen Schuß gegen den Knopf des Paletots und dadurch eine Kontusion des Schlüsselbeins.

Von den Dänen wurden hier im Ganzen gefangengenommen: 1 Hauptmann, 3 Lieutenants, darunter einer schwer verwundet, und 178 Mann.

Die Zahl ihrer Todten und Verwundeten soll nach Aussage der Gefangenen sehr bedeutend sein, auch ließen sie hinter den Knicks viele Todte liegen.

Von den diesseitigen Truppen sind nur wenige ins Gefecht gekommen, da die Vortruppen der Avantgarde so ungestüm vorgingen, daß die anderen Truppen, die alle auf einer engen Straße folgten, gar nicht mehr rechtzeitig heran und zur Entwickelung kommen konnten.

Die Vorposten der Gardedivision wurden von Sonderskoogd über Fugelsang bis zur Möllebucht ausgesetzt. Snoghoi und Bredstrup wurde mit je 1 Bataillon, letzteres auch noch mit einer Eskadron besetzt.

Die Aufgabe, den Feind nach Friedericia hineinzuwerfen, war also vollkommen gelöst, und nur die Vorsicht des Feindes, so wenige Truppen aus der Festung vorgeschoben zu haben, bewahrte ihn vor größeren Verlusten.

Vom k. k. östreichischen Korps war eine Kolonne, unter persönlicher Führung des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz, bestehend aus zwei Infanterie-Briganden (Nostiz und Gondrecourt), sowie aus Kavallerie-Brigade Dobrczensky, zum Theil schon um 2 Uhr Morgens aus den Quartieren aufbebrochen, passirte um 7 Uhr Kolding und schlug die Chaussee nach Veile ein.

Das Gehölz südlich der Stadt wurde von den Dänen, die hier 3 Infanterie-, 2 Kavallerie-Regimenter und 2 Batterien gehabt haben sollen, besetzt gefunden. Das Teten-Bataillon der Brigade Nostiz nahm um 3 Uhr Nachmittags das Geschütz, und die Brigade drang mit dem Feinde zugleich mit dem Bayonnet in die besetzte Stadt ein und nahm sie mit Sturm. Nördlich von Veile hatte der Feind auf den dominirenden Höhen eine starke Position genommen, und es entspann sich ein beiderseitiger hartnäckiger Geschützkampf. Nachdem ein Theil der Brigade Gondrecourt links die Position umfaßt hatte, zog sich der Feind nach Horsens zurück. Die östreichischen Vorposten blieben auf der Höhe nördlich von Veile, das Gros in und um Veile. Der Kampf hatte bis halb 7 Uhr Abends gewährt, und die Truppen waren zum Theil seit 2 Uhr Morgens und alle ohne abzukochen auf dem Marsche. Von den Oestreichern waren 4 Offiziere und 60 Mann schwer verwundet. Die Zahl der Gebliebenen und leicht Verwundeten ist noch nicht ermittelt. 120 Gefangene sind von ihnen bis jetzt in Kolding eingeliefert. Die zweite östreichische Kolonne, in gleicher Stärke, unter Befehl des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Neipperg, sollte über Eistrup auf Veile vorgehen. Die Brücke über die Koldingsau war jedoch durch den anhaltenden Regen der letzten Tage überfluthet und konnte nicht passirt werden. Die Brückenwagen, die herangezogen werden sollten, blieben in den grundlosen Wegen stecken, und ein Theil der Kolonne mußte deshalb über Friedericia dirigirt werden, während der andere Theil auf der im Laufe des Tages mit vieler Mühe hergestellten Brücke überging. Die Kolonne konnte jedoch nicht mehr die Höhe von Veile erreichen.

Da jedoch die ganze andere Kolonne bis hier vorgedrungen war, so war die Aufgabe des Korps mehr als vollständig gelöst, trotz der großen Anstrengung der Truppen und trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes.

Hadersleben, 8. März. Alle hier und in der Umgegend stationirten Truppen sind jetzt bis auf eine Kompagnie vom Regiment Martini weiter nordwärts vorgeschoben. Heute Morgen von 6 bis 11 Uhr passirte ein ununterbrochener Trainzug von nahe an 1000 Wagen die Stadt. Die Wagen waren sowohl mit Nahrungsmitteln für die Truppen, als Fleisch, Brot u. s. w., wie auch mit Fütterungsmaterial für die Pferde reichlich beladen. In Wonsild soll ein großes Magazin errichtet werden. Es wird von Seiten des General-Kommando's Alles aufgeboten, um dem Lande so wenig wie möglich zur Last zu fallen. (B. H.)

Flensburg, 8. März. Am vorigen Freitag hat sich auf Sylt, nach den hier eingelaufenen Berichten, folgender Vorfall zugetragen, der auf die Entschlossenheit der Bewohner ein herrliches Licht wirft. Kapitän Hammer, der seit Jahren wegen seines dänischen Fanatismus berüchtigte Befehlshaber des bei Sylt stationirten Zoll-Kutters, landete mit einem Kanonenboot 20 bewaffnete Seeleute bei Keitum, begab sich zum dortigen Landvogt, einem früheren dänischen Offizier Tvede, und verlangte die Sistirung derjenigen Sylter, welche dem Herzoge Friedrich die Huldigung der Insel überbracht hatten. Sie kamen, mit ihnen aber eine Menge Sylter, welche Verdacht schöpften. Hammer erklärte nun, daß, wenn die Huldigung nicht widerrufen würde, er die Deputirten als Gefangene mitnähme. Das Anerbieten wurde natürlich zurückgewiesen, das Volk aber bedeutete ihm, daß man die Deputirten nicht gutwillig würde abführen lassen. Der Kapitän ließ nun seine Mannschaft laden und drohte, er würde, sofern Widerstand geleistet würde, schießen lassen. Da trat der Kapitän Lassen auf ihn zu mit den Worten: „Schießen Sie nur, ich werde die erste Leiche sein, Sie sind die zweite!" Hammer war auf einen solchen Widerstand offenbar nicht vorbereitet; er stutzte und wollte sich mit seinen Leuten auf das Boot zurückziehen; aber nun traten die Sylter mit der Erklärung hervor, er sei jetzt ihr Gefangener. Hammer ließ sich endlich auf eine Kapitulation ein und erwirkte sich freien Abzug gegen das schriftliche Versprechen, daß er die Insel hinfür nicht wieder betreten wolle. (B. H.)

Hamburg, 11. März, Vormittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen vom 9. hat der Redakteur des „Faedreland", Ploug, eine Interpellation in das Landsthing gebracht, ob der Justizminister nicht die in Dänemark belegenen Güter der Barone Scheel-Plessen und Schimmelmann bis dahin mit Beschlag belegen wolle, daß die Genannten sich über die ihnen beigemessenen politischen Handlungen gerechtfertigt hätten.

Hamburg, Freitag 11. März, Abends. Die „Hamburger Börsenhalle" meldet, daß aus Grimsby (an der Ostküste von England) der Kapitain des Dampfschiffes „Grimsby", welches am 9. d. Mts. Cuxhaven verlassen, hierher telegraphirt habe, daß am Abend des 9., während er das am Eingange der Elbe liegende Feuerschiff 85 Seemeilen Ostsüdost ½ Ost peilte, ein Kriegsschiff zwei Kanonenschüsse abgefeuert hatte, um ihn zum Beilegen zu bringen.

Veile, Donnerstag, 10. März. Horsens ist vom Feinde geräumt und von der k. k. östreichischen Brigade Dormus besetzt worden.

London, Freitag, 11. März Vormittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen vom 9. d. ist daselbst von Middelfart die offizielle Meldung eingelaufen, daß der Feind eine retrograde Bewegung zwischen Eritsoe und Bordup gemacht hat. Snoghoe ist von den Dänen geräumt. Am 9. Morgens hat die Garde Kopenhagen verlassen und die Bürgerwehr statt ihrer den Dienst übernommen.

Großbritannien und Irland.

London, 9. März. Die „Times" setzt heute auseinander, weshalb England eben so wenig mit den deutschen Liberalen, wie mit Preußen und Oestreich sympathisiren könne. „Von dem hohlen Nationalitätsschwindel bethört", sagt sie, „und von kindischem Racenhasse verblendet, haben die sogenannten deutschen Liberalen geradezu einem Kreuzzuge gegen die Freiheit Dänemarks den Weg gebahnt und mit eigener Hand das Schwert geschliffen, welches sich bald gegen ihre eigene Brust kehren wird." (Gut gebrüllt.)

London, 10. März. [Telegr.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte Griffith an, er werde morgen die Regierung interpelliren, ob nicht die Anwerbungsakte durch einen Geheimrathsbefehl zu Gunsten hier gebauter dänischer Kriegsschiffe suspendirt werden könnte.

Frankreich.

Paris, 9. März. Wie verlautet, hat der Erzherzog Maximilian seinen Aufenthalt in Paris bis zum nächsten Sonnabend verlängert. Nicht alle Fragen, die Bezug auf seine Thronbesteigung haben, sollen geregelt sein. — Die Sprache der hiesigen halbofficiellen Blätter ist immer sehr dänenfreundlich. Ohne gerade den Dänen die Hülfe Frankreichs zu versprechen, reizen sie dieselben doch zum Widerstande an. So findet das „Pays" es lächerlich, daß Preußen und Oestreich von Frankreich und England verlangt haben, daß sie die dänische Regierung bestimmen sollen, die Düppeler Schanzen zu räumen, da die Einnahme, wenn nicht vielleicht unmöglich, doch höchst schwierig sei. Diesem Journal zufolge ist „diese Aufgabe übrigens so schwer, daß der Angriff gegen dieselben vertagt worden".

Paris, 11. März. [Telegr.] Erzherzog Maximilian wird nächsten Sonnabend oder Sonntag von hier abreisen. — Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß die Nachricht von der Rückberufung des General Bazaine aus Mexiko vollständig unrichtig sei. — Der Betrag für die Stellvertretung im Militärdienst ist für das Jahr 1864 auf Höhe von 2300 Francs festgestellt worden.

Italien.

Turin, 7. März. Die „Discussione" veröffentlicht den vollständigen Wortlaut des Antwortschreibens, welches Kaiser Napoleon auf die Adresse des Centralkomités des italienischen Nationalvereins erlassen hat, dasselbe lautet:

„Die Adresse hat mich tief gerührt und ich danke Ihnen für die Gefühle, welche Sie mir hinsichtlich des letzten Komplotts aussprechen. Ihre Indignation bei dieser Gelegenheit beweist mir, woran ich überhaupt nie gezweifelt habe, daß Italien als unwürdig ihm anzugehören, jene Elenden von sich stößt, welche die doppelte Rolle von Richtern und Bütteln sich anzumaßen wagen." (Der letzte Passus des Schreibens ist bereits telegraphisch mitgetheilt worden.)

Die „Opinione" dementirt auf das Entschiedenste die Gerüchte über die Organisation von Freikorps. Italien mit seiner Armee von 400,000 wohldisciplinirten Truppen, mit seinen 220 Bataillonen mobiler Nationalgarde, welche bereit sind, auf den ersten Ruf des Landes sich zu erheben, habe durchaus nicht nöthig, an die Werbung von Freischaaren zu denken.

Spanien.

Madrid, 7. März. Der „Epoca" zufolge hat der Kriegsminister Befehl gegeben, daß für die in Madrid befindlichen Offiziere der Artillerie, des Genies und des Generalstabs ein Lehrstuhl der deutschen Sprache errichtet werde. — Nach der „Correspondencia" ist die Lage der Aufständischen in S. Domingo eine sehr ungünstige; doch halten dieselben immer noch sechs Lager an verschiedenen Punkten des dominikanischen Gebiets besetzt. Von den kanarischen Inseln sind vier Kriegsschiffe mit 1500 Mann Verstärkung nach den Antillen abgegangen.

Rußland und Polen.

!! Aus Petersburg, 8. März. Die Butterwoche (Fastnacht) hat begonnen, und der Trouble ist ein so allgemeiner, die Heiterkeit in den verschiedenen Lokalen, Buden, Cirken, improvisirten Theatern und allerlei derartigen Anstalten, in denen die Gegend am Alexanderplatze, in der Nähe des Winterpalastes und der Admiralität wimmelt, ist so tobend, wie sie es seit lange nicht gewesen.

In allen kaiserlichen und Privattheatern ist täglich zweimal Vorstellung, um 12 Uhr Mittags und Abends zur gewöhnlichen Zeit, und im Opernhause, wo Ballet und Oper abwechseln, sind alle Billets bis zum Sonnabend und Sonntag bereits vergriffen. Dieses Leben dauert bis Sonntag den 13. Mai einschließlich, von da ab sind alle Theater — (das deutsche Theater giebt Montag und Dienstag, den 14. und 15., noch Vorstellungen) — bis zum 2. Osterfeiertage, den 20. April, gänzlich geschlossen. Spekulanten, welche sich darauf verstehen, haben Billets zur italienischen Oper, wo ein Platz ersten Ranges für gewöhnlich Neun Rubel Silber kostet, sich in Menge angekauft und verkaufen dieselben jetzt bis 15 Rubel Silber per Platz. Das deutsche Theater ist gegenwärtig nicht nur das beste, sondern auch das billigste und besuchteste. Am Admiralitätsplatze spielen, neben Tournier's Cirkus, die sogenannten Volkstheater (Balogans); diese sind ganz gut dekorirt, und zeichnet sich besonders das von einem gewissen A. Berg etablirte Balogan durch Eleganz in Dekoration und Kostümen aus; dasselbe wird, da die Plätze von 5 Rubel für eine kleine Loge bis zum Platz von 25 Kopeken herab gut eingerichtet sind, von Personen aus allen Klassen besucht und macht gute Geschäfte. Die Vorstellungen bestehen meist in Pantomimen aus dem Volksleben, sowie die Akteurs meist aus dem Volke und den Soldaten genommen sind, die meist dilettiren oder eine kleine Entschädigung für ihre Leistungen erhalten. Der Lärmen der Jschtwoschtschiks und der Equipagen, der Ausrufer vor den Hunderten von Buden, das Geschrei der Verkäufer, die dazwischen tönenden Musiker, die Schüsse in den Vorstellungen innerhalb der Balogans ꝛc. ꝛc. macht einen bedeutenden Effekt und besonders des Abends, wo die Tausende von Gasflammen auf diese wogende, tanzende und fahrende, im Schnee watende chaotische Masse hereinblicken. — Vieles ist zu sehen, Vieles zu haben, und das Geld hat gar keinen Werth, denn es ist Butterwoche, wo die Schulen die halbe Woche geschlossen und alle Exercitien der Soldaten eingestellt sind.

Alles genießt und Niemand denkt!

Man spricht hier von der Tripel-Allianz und freut sich über dieselbe, wie über eine bereits abgemachte angenehme Thatsache, und auf einer Bude, wo allerlei Sachen zur Kurzweil der Butterwochlustigen zu sehen sind, flatterte gestern unter den aufgesteckten Fahnen russischer Farben auch die preußische und östreichische. — Das russische Volk, bei dem man bisher jede Fähigkeit zu einem politischen Gefühl vermissen wollte, entwickelt viel Sinn für Politik, und allgemein tritt eine besondere Vorliebe für Preußen hervor.

Warschau, 9. März. Die Proklamirung der Bauerngesetze wird auch in der Provinz mit besonderer Feierlichkeit vollzogen. Heute wurden in Willanow, dem bekannten Landsitze des reichen Grafen Aug. Potocki, zehn Landgemeinden versammelt, um ihnen die neuen Freiheiten und Rechte zu verkündigen. Die Militärmusiken spielen bei der Proklamirung in den Garnisonsorten auf und Hurrahs und Hochs auf den Kaiser werden ausgebracht. In der Stadt Petrikau fand in Veranlassung des Ereignisses Dankgottesdienst und Illumination statt. Aehnliches wird aus andern Orten gemeldet. (Schl. Z.)

Amerika.

— Nachdem der südstaatliche General Morgan durch einen unterirdischen Gang aus dem Ohiogefängnisse entwischt ist, hat der nordstaatliche Oberst Streight das Kompliment erwidert, indem er mit 117 Bundesoffizieren aus dem Libbygefängnisse in Richmond auf gleiche Weise ausgebrochen ist. Die Gefangenen waren in Richmond so sorglos bewacht, daß der Oberst einmal aus dem Fenster auf die Straße fiel und sich verletzte. Eine andere Art des Entwischens hat ein Dr. Maclure einigen Gefangenen zu Gute kommen lassen. Dr. Maclure hatte von der konföderirten Regierung die Erlaubniß, die Leichen der in den Gefängnissen Gestorbenen einzubalsamiren und den betreffenden Familien zuzusenden. Die Särge mit den Mumien fuhr er gewöhnlich selbst aus den Kerkergebäuden heraus. Auf der Straße aber ward er plötzlich einmal von Soldaten angehalten, die Särge wurden untersucht, und siehe da, die Mumien waren alle lebendig und guter Dinge; beim Anblick der konföderirten Uniform aber wurden sie konsternirt, und bald darauf auch wieder internirt, mit ihnen ihr wohlmeinender Retter Dr. Maclure.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. März. Der landwirthschaftliche Verein des Posener Kreises hatte vorgestern die erste Monats-Versammlung im Odeum, in der zwölf neue Mitglieder aufgenommen wurden. Die Tagesordnung wurde erschöpft und am Schlusse derselben von Herrn v. Tempelhof die Mittheilung gemacht, daß die Theilnahme für die hiesige Maiausstellung eine sehr erfreuliche, von Ausstellern bereits 700 Nummern angemeldet seien, die Anmeldungen aber noch fortdauerten. Nur der Kreis Posen sei verhältnißmäßig wenig vertreten. — Näheres über die Sitzung im landwirthschaftlichen Wochenblatt für die Provinz Posen.

— Es haben 30 Landwehrmänner der Stadt Posen Seitens des Landwehr-Bataillonskommando's Ordre erhalten, wonach sie sich am 15. d. M. Nachmittags ¼4 Uhr im Berliner Fort einzufinden haben, wo ihnen weitere Befehle zugehen werden.

— Die Minister des Krieges und des Innern haben, nachdem ein Theil der Reserven des 5. Armeekorps-Bezirks zur Komplettirung mobiler Truppentheile einbeordert worden ist, zur Sicherstellung des Mannschaftsbedarfs bei etwaigen weiteren Augmentirungen bestimmt: daß Entlassungs-Urkunden an ersatz-, reserve- und landwehrpflichtige Personen im Regierungsbezirke Posen bis auf Weiteres nicht ertheilt werden dürfen. Ebenso sind für ersatz- und reservepflichtige Personen im hiesigen Regierungsbezirke bis auf Weiteres Auslandspässe und Heimathsscheine nicht auszufertigen. Auf landwehrpflichtige Personen ist diese letztere Bestimmung nicht anzuwenden. Die zum Dienste im Landsturm verpflichteten Personen vom 17. bis 20. Lebensjahre werden von keiner der obigen Bestimmungen betroffen, hinsichtlich dieser Personen verbleibt es vielmehr bis auf Weiteres lediglich bei den bestehenden Bestimmungen.

— Die Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen der 3. Kompagnie 1. Posenschen Landwehrregiments Nr. 18. finden vom 13. d. M. ab auf dem Platze vor dem Berliner Thore statt und es gestellen sich: am 13. März früh 8 Uhr: sämmtliche Infanterie-Reserven; am 13. März früh 9½ Uhr: Kavallerie-, Artillerie-, Pionier-, Jäger- und Garde-Reserven; Seewehr, Pharmazeuten, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Train- und Arbeitssoldaten. Am 14. März früh 8 Uhr: Infanterie I. Aufgebots von Litt. A. bis J.; am 14. März früh 9½ Uhr: Infanterie I. Aufgebots von K. bis R.; am 15. März früh 8 Uhr: Infanterie I. Aufgebots von S. bis Z. und Kavallerie I. Aufgebots; am 15. März früh 9½ Uhr: Artillerie, Pioniere und Garde I. Aufgebots; am 16. März früh 8 Uhr: Infanterie II. Aufgebots von Litt. A. bis K.; am 16. März früh 9½ Uhr: Infanterie II. Aufgebots von L. bis Z.; am 17. März früh 8 Uhr: Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Jäger und Garde II. Aufgebots.

— [Schwurgericht.] Schon vor dem Beginn der Verhandlung am 9. März war der Zuhörerraum bis auf den letzten Platz angefüllt, so daß Viele uneingelassen wieder umkehren mußten, und trotz der Länge der Verhandlung, welche erst um halb zehn Uhr schloß, hielt das Publikum bis zu Ende aus und dokumentirte sein Interesse wiederholt durch Zeichen des Unwillens an Stellen, wo eine besondere Brutalität der Angeklagten zur Sprache kam. Die Anklage war gegen drei Personen gerichtet, den Distriktskommissarius Felix Schillmann aus Andrzypole, den Ausgedinger Roch Zaleski und den Knecht Joseph Wozniak, Beide aus Gierz, und lautete gegen Schillmann auf vorsätzliche, in der Ausübung seines Amtes begangene Mißhandlung eines Menschen, welche dessen Tod zur Folge gehabt hat, und auf Meineid; gegen die beiden andern Angeklagten dagegen auf vorsätzliche Mißhandlung mit tödtlichem Erfolge. Der Angeklagte Schillmann erschien auf zwei Krücken gestützt, da er während seiner Haftzeit kontrakt geworden war, im Uebrigen aber sorgfältig gekleidet und in weißer Binde, und suchte auch während der ganzen Verhandlung einen möglichst frommen und gottesfürchtigen Charakter hervorzukehren; er ist 52 Jahr alt, verheirathet, und Vater von fünf Kindern, befindet sich seit 34 Jahren im Staatsdienste, speciell seit 11 Jahren in Andrzypole als Distriktskommissarius und ist als solcher vereidet; die beiden andern Angeklagten stehen in dem Alter von 28 und 23 Jahren und unterscheiden sich in ihrem Wesen nur wenig von dem Benehmen der Arbeiter vom Lande.

Der Vorfall, welcher sie auf die Anklagebank führte, gestaltete sich nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme folgendermaßen. Am Nachmittage des 22. Juli v. J. verhaftete der Gensdarm Lawrenz in Gierz, Kreis Schroda, einen Menschen, welcher daselbst gebettelt und mit Brandstiftung gedroht hatte und sich bei der Verhaftung für einen Korbflechter Carl Szymanski aus Targowa-Gorka ausgab, ohne sich als solchen legitimiren zu können, entsendete ihn unter Aufsicht und Begleitung der beiden Angeklagten Zaleski und Wozniak an das Distriktsamt zu Andrzypole und gab den beiden Transporteuren einen Begleitbrief an den Distriktskommissarius Schillmann mit, worin er besonders hervorhob, daß der zu überbringende Gefangene sich gerühmt habe, das Feuer in Orzeszkowo, einer benachbarten Ortschaft, welche kurz vorher gänzlich niedergebrannt war, angelegt zu haben. Beide machten sich mit dem Szymanski auf den Weg, Letzterer zeigte jedoch keine Lust, sich gutwillig abführen zu lassen, sondern machte, als sie kaum das Dorf verlassen hatten, mehrmals Versuche, sich seiner Begleiter zu entledigen, und wandte sich sogar einmal, indem er ein Messer aus der Tasche herausriß, mit demselben gegen den Mitangeklagten Zaleski. Dies veranlaßte aber die beiden Transporteure, mit den Stöcken, welche sie in den Händen hatten, gemeinschaftlich auf den Szymanski loszuschlagen, was sie, als dieser sich zur Erde warf und erklärte, nicht weiter gehen zu können, weil er eine schwere Krankheit habe, beständig fortsetzten, bis sie das eine Viertelmeile von Gierz entfernte Dorf Bozejewo passirt hatten. Hier aber warf sich Szymanski abermals zur Erde und war trotz der grausamsten Züchtigungen nicht dazu zu bewegen, seinen Weg fortzusetzen, sondern bat nur mit schwacher Stimme seine Peiniger, sie möchten ihn doch nicht so furchtbar mißhandeln. Inzwischen

kam der Wirth Urbaniak aus Andrzypole dazu und forderte die beiden Transporteure mit dem Bemerken, daß sie ja nur noch eine Achtelmeile bis Andrzypole hätten, auf, sie sollten den Transportanten doch in eine Karre laden und ihn so, abwechselnd fahrend, nach Andrzypole schaffen. Hierauf gingen die beiden Angeklagten aber nicht ein, vielmehr verlangten sie von dem Urbaniak, er solle ihnen einen eben aus der Schmiede gekommenen Langbaum, welchen er in der Hand hielt, borgen. Als Urbaniak ihnen dies bewilligte, zogen sie sie den Langbaum unter dem mit der Brust auf der Erde liegenden Szymanski durch, hoben ihn sodann in die Höhe und trugen den Transportanten in dieser Weise fort, indem Urbaniak das eine, abwechselnd Zaleski und Wozniak das andere Ende des Langbaums und der dritte die Füße des Szymanski hielt, die Lage des Letzteren war hierbei so, daß er nur mit Bauch und Brust auf dem Langbaum lag und sich mit den Händen an dessen Kanten festhielt, während die Beine und der Kopf ohne Stütze herabhingen. In dieser Weise transportirten sie den Szymanski, nachdem sie ihn zweimal unterwegs niedergeworfen und wieder aufgeladen hatten, bis vor das Haus des Urbaniak zu Andrzypole, wo Letzterer sich mit dem Langbaum entfernte. Wozniak blieb hier bei dem Transportanten zurück, während Zaleski, welcher auch während des Tragens demselben noch mehrere Hiebe gegeben hatte, sich mit dem Begleitbriefe auf das Distriktsamt zu dem Kommissarius Schillmann begab.

Als Schillmann den Begleitbrief gelesen hatte, entsandete er erst seinen Sekretär Kwialkowski auf den Schauplatz der That und begab sich dann ebendahin in Begleitung des Zaleski. Als sie ankamen, lag Szymanski noch auf der Erde, Schillmann trat auf ihm zu, strich ihm mit einem eichenen Stock, den er in der Hand hatte, die Haare aus dem Gesich und schlug dann mit demselben Stocke unter den Worten „Hundeblut steh auf" auf ihn los; Szymanski erwiederte wimmernd, er könne es nicht thun, er sei zu sehr zu Schanden geschlagen, als aber Schillmann hierauf seine Schläge beständig fortsetzte, erhob er sich endlich, ging einige Schritte vorwärts, stürzte dann ebenfalls wieder zusammen und wurde abermals von Schillmann durch Stockschläge zum Aufstehen und Weitergehen gezwungen. Nachdem dies sich mehrmals wiederholt hatte, nahmen zwei von den umstehenden Personen den Szymanski unter die Arme und führten ihn so bis in die Büreaustube des Schillmann, während dieser auf dem ganzen Wege von etwa 150 Schritt unausgesetzt den Szymanski prügelte. In dem Bureau angelangt, ließ Schillmann dem Szymanski den rechten Fuß an den linken Arm festketten und fing nun, während derselbe so zusammengekauert und winselnd am Boden lag, an, auf denselben loszuinquiriren; Szymanski antwortete aber auf alle seine Fragen gar nicht und sprach nur immer die Bitte nach Wasser aus. Schillmann aber verweigerte nicht nur diese Bitte, sondern schlug auch mit der geballten Faust beständig auf den Kopf des Szymanski los und, als er auch hiermit dem Munde desselben kein Geständniß zu entlocken vermochte, griff er zu einem äußersten Mittel. Er ließ nämlich den Szymanski auf den Hausflur vor der Bureaustube, welcher von dem harten Boden des Hofes durch eine hohe Schwelle getrennt wurde, hinaustragen, seine Füße auf den Hof hinausziehen, dieselben mit einem Strick an einen Schwengel anbinden, an das andere Ende des Schwengels ein Pferd anspannen und trieb nun Letzteres durch Peitschenhiebe zum Gehen, so daß Szymanski, auf dem Rücken liegend, die Stufe hinab hinterher geschleift wurde. So ging es etwa 15 Schritte weit, dann wurde Szymanski wieder losgemacht und nun angewiesen, nach der Wohnung des Amtsdieners Stelter hin sich zu begeben; er that dies auch und, obwohl er sich hierbei in jeder Weise willfährig, wenn auch schweigend zeigte, so warf doch der hinter ihm gehende Schillmann ihm den Rock über den Kopf und schlug während dieses Weges ebenfalls immerfort auf Szymanski los. Diese Mißhandlungen setzte er auch nach der Ankunft in der Wohnung des Stelter so lange fort, bis sein Stock in der Mitte entzwei sprang; hiernächst ließ er den Szymanski binden, übergab ihn so der Frau Stelter in Abwesenheit ihres Mannes, damit diese ihn während der Nacht bewachen solle, und entfernte sich demnächst. In diesem Zustande blieb Szymanski die ganze Nacht liegen, bis in der Frühe des folgenden Tages der Stelter selber nach Hause kam; sobald dieser den Zustand, in welchem Szymanski sich befand, sah, löste er sogleich die Stricke desselben und ließ ihn auf einem Bette auf den Hof bringen, jedoch gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich und verstarb noch gegen Mittag desselben Tages.

Als Schillmann von dem Tode des Sz. benachrichtigt worden war, erstattete er sogleich einen Bericht an das Kreisgericht zu Schroda, worin er den Tod des Sz. als infolge übermäßigen Genusses geistiger Getränke erfolgt bezeichnete. Infolge dessen erschien am folgenden Tage eine Gerichtskommission aus Schroda in Andrzypole, um die Todesart des Sz. zu ermitteln, und vernahm auch den Schillman als Zeugen, hierbei erklärte derselbe, daß ihm davon, daß dem Szymanski irgend welche Mißhandlungen zugefügt worden, Nichts bekannt sei und bekräftigte diese Aussage mit dem Zeugeneide. Trotzdem wurde nachher noch eine ärztliche Obduktion der Leiche veranstaltet, wobei sich eine Anzahl von Verletzungen auf dem ganzen Rücken zeigten, und gaben hiermit die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod des Sz. durch Blutentleerung der Zellengewebe erfolgt sei, daß derselbe durch die Totalität der von allen drei Angeklagten zugefügten Mißhandlungen erzeugt worden sei, ferner daß sich nicht feststellen lasse, ob die von einem derselben zugefügten Mißhandlungen hinreichend gewesen seien, um den Tod herbeizuführen, und endlich, daß sowohl die von Schillmann allein einerseits und die von den beiden andern Angeklagten zusammen anderseits zugefügten Verletzungen, jede für sich, nothwendig erhebliche Nachtheile für die Gesundheit des Sz. hätten herbeiführen müssen.

Von den Angeklagten stimmten die beiden Zaleski und Wozniak in ihren Auslassungen vollständig mit diesem Sachverhalte, der auch durch die Zeugenaussagen auf das Evidenteste festgestellt wurde, vollständig überein, Schillmann dagegen behauptete, er habe den Sz. nur sehr wenig mit einem dünnen Stöckchen geschlagen, das Anspannen des Pferdes nur als einen Schreckschuß gebraucht und gleich beim Anziehen des Pferdes befohlen, aufzuhören, und bei seiner Aussage vor der Gerichtskommission die Wahrheit ausgesagt, da er nicht verpflichtet gewesen sei, gegen sich selber Zeugniß abzulegen. Der Staatsanwalt stellte auf Grund des ärztlichen Gutachtens den Spruch in Betreff des tödtlichen Erfolges der Verletzungen den Geschworenen anheim, beantragte aber wegen der Erheblichkeit der Verletzungen das „Schuldig" gegen alle drei Angeklagte auszusprechen. Die Plaidoyers der Vertheidiger, Rechtsanwalt Pilet für Schillmann, Justizrath Giersch für Zaleski und Justizrath Zembsch für Wozniak, richteten sich auf die Nichtschuld der einzelnen Angeklagten, event. darauf, daß dieselben nur der einfachen Mißhandlung unter mildernden Umständen schuldig seien. Das Verdikt der Geschworenen lautete dahin, daß die Mißhandlungen der einzelnen Angeklagten den Tod des Sz. nicht zur Folge gehabt; daß Schillmann des Meineides nicht schuldig, dagegen der erheblichen Körperverletzung in Ausübung seines Berufes, jedoch unter mildernden Umständen, schuldig, Zaleski ebenfalls der erheblichen Körperverletzung unter mildernden Umständen schuldig und Wozniak endlich nur der einfachen Mißhandlung unter mildernden Umständen schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte deshalb den Schillmann zu einer Gefängnißstrafe von 4½ Jahren und Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf gleiche Dauer, den Zalesti zu 18 Monaten Gefängniß und den Wozniak zu einer Geldbuße von 100 Thlrn. oder im Unvermögensfalle drei Monaten Gefängniß.

— Vor der 6. Deputation des Berliner Kriminalgerichts stand gestern der Dr. med. Langerhans (Abgeordneter für Birnbaum-Samter) unter der Anklage der Beleidigung des Staats-Ministeriums, begangen durch einen im Februar v. J. vom Angeklagten an den Kaufmann Memelsdorf in Samter gerichteten Brief, so wie durch eine Druckschrift: „An meine Wähler", Der Stattsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängniß; der Gerichtshof erkannte indessen unter Annahme mildernder Umstände nur auf 60 Thlr. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof fand die mildernden Umstände darin, daß der Angeklagte von einer bestimmten Ueberzeugung ausgegangen sei.

— [Erklärung.] Wir haben kürzlich Gerüchte über Gewaltthätigkeiten in der Provinz mitgetheilt, mit dem Versprechen, darüber weiter zu berichten. Ueber eine Thatsache erhielten wir heute Specialitäten aus Gnesen (s. unten), das andere Gerücht, welches die Gräfin Węsierska in Zakrzewo betrifft, ist aber völlig grundlos. Auf dem Gute ist nichts vorgekommen, was die Entstehung dieses Gerüchts erklären könnte. Dasselbe ist die boshafte Erfindung irgend eines Gauners. Die Gräfin Węsierska ist während der letzten acht Tage auf dem Gute nicht anwesend, sondern verreist gewesen. Das Gerücht wurde in Posen schon mehrere Tage kolportirt, ehe wir desselben erwähnten.

— [Feuer.] Um 4 Uhr in der vergangenen Nacht brach in dem Schedingschen Verkaufslokale an der Wallischeibrücke Feuer aus und ist dasselbe, trotz der schnell herbeigeeilten Feuermannschaften, mit seinem Inhalte (verschiedenen Rohstoffen und Seilerwaaren), wovon man nur sehr wenig retten konnte, niedergebrannt; doch gelang es den Rettungsmannschaften, das A.'sche Verkaufslokal, welches eng mit dem Sch.'schen verbunden ist, zu erhalten. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

♃ — [Theater.] Kommenden Dienstag 15. findet die Abschieds-Benefiz-Vorstellung des Herrn Franz Bethge, eines unser ältesten und wohl verdienstvollsten Bühnenmitglieder, statt, bei der eine schon im engen und weiten Kreise vielfach besprochene Novität zur Aufführung gelangen wird. — Außer dem längst erwünschten, vor mehreren Jahren beifällig aufgenommenen Stück: „Der Trödler," Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel, wird Herr Franz Bethge, „die Gebrüder Witt, die amerikanischen Clowes und Violin-Virtuosen, Schwank in 2 Akten von J. Cintura mit Musik von demselben" zur Aufführung bringen.

Die Anerkennung und Beliebtheit, welche Herr Cintura sowohl auf der Bühne, wie im Privatleben seiner vielseitigen, künstlerischen Fähigkeiten halber, genießt, läßt auf den besten Erfolg hoffen. — Die Violinpiece, welche die beiden Herren nach Art der amerikanischen Clowes in diesem Stücke vortragen werden, giebt den Herren Franz Bethge und Cintura Gelegenheit, ihre Virtuosität auf diesem Justrumente zu zeigen. — Das Eigenthümliche dieses Schwankes wird gewiß anziehen und den Erwartungen entsprechen.

— Das Referat über die Aufführung des „Montjoye" muß wegen Mangels an Raum auch heute zurückbleiben.

— [Handwerkerverein.] Die Donnerstags-Versammlung eröffnete Herr Engelmann durch Mittheilung der eingegangenen Fragen, unter denen jedoch keine von Wichtigkeit war. — Herr Pinski las aus dem Sonntagsblatte eine Biographie von Wilhelm Achtermann und Hr. Döring einige Paragraphen aus dem in der „Berliner Reform" abgedruckten Statut über den Konsumverein in Berlin vor. Herr Engelmann theilte eine Abhandlung aus dem „Arbeitgeber" über eine Maschine für Schuhmacherarbeiten, und Herr Berrin aus dem „Volksgarten" über den großen Berliner Handwerkerverein mit.

— [Bauten.] Auf Anordnung des Herrn Erzbischofs v. Przyluski wird die Facade der Pfarrkirche durch den Maurermeister Cybulski abgeputzt werden. Diese große Arbeit soll im Laufe dieses Monats begonnen und schon im Mai beendigt sein. Mit der Aufstellung der Rüstung hat Hr. Cybulski bereits begonnen. Diese soll eine Breite von 8 Fuß erhalten und so angebracht sein, daß Fußgänger — ohne Gefahr zu laufen, beschädigt zu werden — sich unter derselben frei bewegen können. Die Passage für Fuhrwerke wird dagegen für diese Zeit bei der Kirche vorbei selbstverständlich unterbrochen werden müssen. — Der Realschullehrer Herr Nitschke wird auf seinem Grundstücke Bäckerstraße Nr. 14/6 ein drei Stock hohes Wohnhaus, 7 Fenster Front, mit flachem Dach; der Maurermeister Hr. Falbe, welcher an der Berlinerstraße bereits ein schönes Grundstück besitzt, ein zweites höchst elegantes Wohnhaus auf seinem Bauplatze an der St. Martinstraße Nr. 59/31 4 Stock hoch, 7 Fenster Front, mit 2 Seitenflügeln, Souterrains und Bodenraum, ebenfalls mit plattem Dach, neu erbauen. — Der Seifensieder Hr. Galęczewski wird sein in der Wasserstraße Nr. 116/5 belegenes Wohnhaus ganz umbauen lassen. Das wiederherzustellende Gebäude soll 3 Stockwerke und ein plattes Dach erhalten. — Außer diesen eben angeführten Bauten werden im Laufe dieses Sommers noch sehr viele größere und kleinere Hintergebäude aufgeführt werden, was der Vermuthung Raum giebt, daß unsere Bauhandwerker auch in diesem Jahre vollauf zu thun haben werden, wenn nicht gar ein Mangel an Arbeitern eintritt.

— [Ein schöner Zug.] Ein junger Mann, der beim 58. Regiment in Glogau steht, schrieb kürzlich seinen Eltern, er habe längere Zeit das Krankenlager hüten müssen und jetzt, da er genesen, fehle es ihm an den nöthigen Geldmitteln, um sich die erforderlichen Stärkungen zu verschaffen. Wie gern hätten ihm seine Eltern geholfen, aber es fehlte ihnen selbst am Nöthigsten. Sie erzählten ihre und ihres Sohnes Noth einem jungen Freunde des letzteren, und dieser, vom Mitleid bewegt, beschloß, Hülfe zu schaffen. Er regte die Sache vor einigen Tagen in der Konditorei des Hrn. P. in einem heitern Freundeskreise an, und bald hatte er denselben für seine Zwecke gewonnen. Die jungen Männer veranstalteten eine Sammlung und brachten gegen 6 Thlr. zusammen, die sie dem Genesenen nach Glogau übersandten.

— [Ein Rachsüchtiger.] Vorgestern Abend kam ein Gefreiter mit zwei Dirnen in die L.'sche Schänke am Alten Markte, wo er einige seiner Kameraden fand, die sich durchaus nicht genirten, mit den beiden Mädchen zu schäkern. Ueber diese Dreistigkeit empört, zog der Gefreite seinen Säbel und hieb auf einen der Soldaten ein; doch ehe dieser noch getroffen, hatte er dem Eifersüchtigen den Säbel bereits aus der Hand entwunden und steckte ihn dem Gegner wieder in die Scheide, indem er ihn zur Ruhe ermahnte. Der Gefreite entfernte sich stillschweigend, und ihm folgten auch bald die anderen Anwesenden. Draußen aber erhielt einer derselben plötzlich zwei Säbelhiebe in den Kopf, so daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Einem zweiten war dasselbe Schicksal zugedacht; doch bemerkte er noch zur rechten Zeit den auf ihn gemünzten Hieb und parirte denselben, wobei der Säbel des erregten Gefreiten brach. Jetzt ergriff der Entwaffnete die Flucht und ihm folgten auch die Andern, einer herannahenden Patrouille aus dem Wege gehend; nur der Sieger blieb zurück und trug den Verwundeten, begleitet von der Patrouille, nach der Hauptwache, von wo aus letzterer, der zwei ziemlich starke Wunden auf dem Oberkopfe hatte, nach dem Lazareth gebracht wurde.

≏ Kosten, 8. März. [Die hies. Pfarrkirche; Frühlingsboten; kleine Notizen.] Die Stadt Kosten, eine der ältesten in unserer Provinz — im Jahre 1140 von dem bömischen Fürsten Sobieslaw gegründet — hat ein sehr alterthümliches Denkmal der Baukunst aus dem Mittelalter aufzuweisen, — nehmlich die hiesige katholische Pfarrkirche, welche sich äußerlich durch ihre Größe, ihre dunkelfarbige Rohbaumasse und das zu dem Ganzen ungewöhnlich breite Dach auszeichnet. Das Innere der Kirche gewährt durch die vielen im germanischen Stiel gebauten Gewölbe, durch die strahlende Hauptrichtung derselben, die vielen Altäre und Denkmäler einen vortrefflichen Anblick. Von den Altären, welche schon allein etwas wunderbar Anziehendes für die Liebhaber mittelalterlicher Kunst haben, sind einige als ein wahres Kleinod, wie es in keiner Kirche unserer Provinz wieder vorkommt, zu bezeichnen.

Der Zahn der Zeit hat das Hochgeschwungene, was Sach- und Kunstkenner an unserer Pfarrkirche bewundern, durch Jahrhunderte zwar unberührt gelassen; aber eine Auffrischung des Innern unserer Pfarrkirche war schon längst wünschenswerth, um manches Denkmal der Kunst noch für die kommenden Zeiten aufzubewahren. Mit dieser Restaurirung wird nun in diesem Jahre begonnen werden. Daß diese Angelegenheit so weit gediehen ist, haben wir den Herren Probst Lewandowski und Kreisgerichtsrath von Ziolecki zu danken. In diesem Jahre werden zunächst die gröberen Arbeiten ausgeführt werden. Es wird das innere Mauerwerk der Kirche stilrein restaurirt, so daß alle Profilirungen der Architektur scharf und bestimmt hervortreten, die inneren Räume ausgeweist und das rothe Ziegelpflaster durch Fliesen ersetzt werden. Im künftigen Jahre wird mit der Auffrischung und Verschönerung des in goldener Pracht prangenden Hochaltars und der Nebenaltäre 2c. vorgegangen werden. Die Gesammtkosten dieser Restaurirung werden einige tausend Thaler betragen. — Seit drei Tagen lassen sich die ersten Kibitzen auf unseren Obrabruch-Wiesen hören. In anderen Jahren sind diese Frühlingsboten ein zwei bis drei Wochen später eingetroffen. Auch die wilden Gänse beziehen später als sonst ihr Sommerquartier. Aus dem Zuge dieser Vögel wollen alte Wetterbeobachter auf ein sehr kaltes Frühjahr schließen. — Auf hochgelegenen Feldern beginnt man schon mit der Frühjahrsbestellung; einige Grundbesitzer haben sogar schon Erbsen säen lassen. — In diesem Jahre bemerkt man auf den Obstbäumen auffallend große Massen Raupennester. Leider beginnt man mit Fortschaffen derselben oft gar zu spät. Gegenwärtig sind die kleinen Räupchen vollkommen ausgebildet und verlassen schon ihre warmen Schlupfwinkel. Welche Verheerungen dieses Insekt unter den Bäumen, namentlich unter den Fruchttragenden, anrichtet, ist hinlänglich bekannt. Refr. bemerkte im Juni des Jahres 1862 in großen und wohlhabenden Dörfern des Meseritzer Kreises auch nicht das geringste Anzeichen des entwickelten Frühlings; es wimmelte von Raupen auf den Bäumen, von denen, in folge dieser Verheerung manche Obstbaumanlage eingegangen ist.

x Neutomysl, 10. März. [Unordnung; Feuer.] Allgemein wird darüber Klage geführt, daß die Straße von Wollstein nach Neutomysl, soweit dieselbe dem Territorio des Buker Kreises angehört, in so miserablem Zustande sei, daß dieselbe fast unfahrbar geworden. Es sollte doch berücksichtigt werden, daß dies kein gewöhnlicher Kommunikations-Weg, sondern eine offene Landstraße ist, auf welcher Frachtfuhren sowohl von Wollstein als von Rackwitz ab und zufahren. Es soll nicht gerade zu den Seltenheiten gehören, daß Lastwagen bis beinahe an die Achsen einsinken und im Dreck so lange stecken bleiben müssen, bis sie durch Vorspann herausgebracht werden. Auf einer kurzen Strecke ist neben diesem schlechten Wege zwar eine Lehm-Chaussee hergestellt worden, jedoch ist diese in nicht besserem Zustande, so daß man wohl sagen kann: „Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim!" — Gestern Abend um 8 Uhr brach in dem Wohnhause des Eigenthümers August Meyer in Neuborny Feuer aus. Das Wohnhaus wurde ein Raub der Flammen. Obgleich die Familie noch nicht schlief, wurde sie das Unglück doch nicht eher gewahr, als bis das Feuer soweit um sich gegriffen, daß nur das Vieh, die Betten und von den vielen und guten Möbeln nur ein Sopha gerettet werden konnten. Das Mobiliar des p. Meyer war nicht versichert. Nur der günstigen Richtung des Windes war es zu verdanken, daß nicht auch die übrigen Wirthschafts-Gebäude niederbrannten. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts verlautet.

N. Pleschen, 9. März. Der hiesige Bürgermeister Hautzinger, der vor einigen Wochen sich nach Schleswig begeben hatte, hat hierher die Nachricht gelangen lassen, daß er als Hülfsarbeiter bei den Civilkommissarien angestellt sei. Wie man sagt, will sich ein polnischer Kreisrichter um die Stelle bewerben.

π Pleschen, 10. März. [Wolfsjagd; Waffen; Zuzügler; Beschädigung.] Da sich in hiesiger Gegend seit einiger Zeit wieder Wölfe bemerklich machten, so wurde gestern auf Anordnung des k. Landrathsamtes eine große Wolfsjagd veranstaltet. Die Treiber mußten von den nächsten Gemeinden gestellt werden. Abgetrieben wurden die Waldungen bei Karmin, Taczanow und Bogwidze. Trotz der vielen Schützen und fast zahllosen Treiber gelang es doch Freund Isegrimm, sich in den dichten Schonungen so gut zu verbergen oder auch zeitig genug Fersengeld zu geben, daß er nicht in die unangenehme Verlegenheit gerieth, sein Fell unfreiwillig zu verkaufen. Um aber seine unerbittlichen Feinde wenigstens einigermaßen für des Tages Last und Mühe zu entschädigen, zeigte er sich in einem Anfall von Uebermuth, hielt es aber bald darauf für räthlicher, spurlos in dem Dickicht einer jungen Schonung zu verschwinden. Letztere konnte übrigens von den Treibern nicht abgesucht werden, weil es unmöglich war, in dieselbe einzudringen. Von den Treibern wurde ein Rehbock lebendig ergriffen, der sich auf seiner eiligen Flucht zwischen zwei nahestehenden Kiefern so fest rannte, daß er sich ruhig in sein Schicksal ergeben mußte. — Behufs Durchsuchung der Waldungen bei Rzegocin und Zbyki nach verborgenen Waffen und Kriegsausrüstungsgegenständen begab sich am Montag Nachmittag Hr. Landrath Gregorovius und Hr. Oberst v. Bredow in Begleitung von vier Dragonern von hier, nachdem sie in Bronifzewice eine Kompagnie Infanterie an sich gezogen hatten, in jene Gegend. Trotz des sorgfältigsten Durchsuchens des Waldes bei Rzegocin und Zbyki schien es anfänglich, als wenn alle Mühe und Anstrengung vergeblich sein würde, bis es endlich gegen Abend gelang, bei Zbyki eine Stelle zu finden, wo Gegenstände vergraben sein mußten. Die Stelle war sorgfältig mit Rasen belegt. Beim Nachgraben wurden vom Militär in einer Tiefe von 7 Fuß 43 gezogene Büchsen mit Bayonnet gefunden. Ueber denselben war eine dicke Lage Stroh. Das Stroh war aber schon stark vermodert und die Gewehre theilweise verrostet. Sie müssen schon seit vorigem Jahre daselbst vergraben gewesen sein. Rzegocin und Zbyki gehört der Gutsbesitzerin Pelagia v. Radonska. — Vorgestern wurde dem Oberst v. Bredow, als er sich mit einigen Offizieren von hier an die Grenze begeben hatte, die Anzeige, daß sich in der Schonung hinter der Kirche zu Tursko Zuzügler ansammelten. Sofort wurden die in Jedlec auf Feldwache befindlichen Dragoner alarmirt. Die Polen aber mußten davon Nachricht bekommen haben, weil sie die Ankunft der Dragoner nicht abwarteten, sondern in eiliger Flucht der Grenze zueilten. Als sie ihre Verfolger auf ihren schnellfüßigen Rossen immer näher auf sich zujagen sahen, stürzten sich die todesmuthigen Söhne Polens in die kühlen Fluthen der Prosna und gewannen glücklich das jenseitige Ufer. In jüngster Zeit sollen übrigens wieder einzelne Zuzügler häufig die Grenze überschreiten. — In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde bei Krzywosądowo, einem Dorfe an der Chaussee von hier nach Ostrowo, ein Telegraphenpfahl etwa fußhoch über der Erde umgehauen und der Draht durchschnitten, so, daß dadurch die Telegraphenverbindung nach Süden momentan unterbrochen wurde. Der Thäter ist nicht ermittelt. Ob bloßer Muthwille oder andere Motive dieser frevelhaften That zu Grunde liegen, ist noch zweifelhaft.

r Wollstein, 8. März. [Gewerbeverein; Straßenbeleuchtung; Feuerwehr; Arbeit.] Trotzdem die jetzigen wichtigen Ereignisse auf dem Gebiete der Politik, und namentlich der Krieg gegen Dänemark, an welchem viele Jünglinge aus hiesiger Stadt und Umgegend betheiligt sind, alles andere Interesse absorbirt, so sind die allmonatlich stattfindenden Versammlungen des hiesigen Gewerbevereins, der nach den statuarischen Bestimmungen Politik aus den Vorträgen und Diskussionen ausschließt, dennoch jedesmahl sowohl von Mitgliedern, als auch von eingeführten Gästen zahlreich besucht. Ein Beweis für die anerkannte Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit unseres seit fast zwei Jahren bestehenden Gewerbevereins. In der gestrigen ordentlichen Versammlung hielt Apotheker Kossanke einen interessanten Vortrag über Chemie und speciell über Kohlenstoffe. Eine aus der letzten Versammlung übernommene Frage, über die vier Jahreszeiten und deren Beziehung in physisch-klimatischer Hinsicht, beantwortete in ausführlicher Weise Kaufmann Gabriel. Für die nächste Versammlung wurde eine Frage von entschiedener socialer Wichtigkeit reservirt. Dieselbe betrifft die hier überhandnehmende Hausbettelei. Wie Referent erfahren, ist übrigens unser Magistrat auch bereits mit diesem Thema beschäftigt. Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Feldmesser v. Knobelsdorf, theilte der Versammlung einen abschläglichen Bescheid des Magistrats in Bezug auf die hier einzuführende Straßenbeleuchtung mit. Da in dem Bescheide jedoch die Bedürfnißfrage von beiden städtischen Behörden anerkannt worden, und nur momentane, pekuniäre Rücksichten als Grund der Nichteinführung angegeben sind, so wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden eine Kommission, aus 7 Mitdliedern bestehend, gewählt, welche dem Magistrate Mittel und Wege angeben soll, wie die pekuniären Schwierigkeiten, ohne die Steuerlast der Bürger zu erhöhen, überwunden werden können. — Der aus dem Turnvereine hervorgegangene Feuer-Rettungsverein, dem sich nunmehr auch eine bedeutende Anzahl von Nichtturnern angeschlossen, hat heute eine Uebung abgehalten, welche in jeder Beziehung vollkommen befriedigte. An der Spitze des Vereins steht Maurermeister Reßler. — Bei der seit einigen Tagen eingetretenen Frühlingswitterung findet man bereits viele fleißige Hände auf dem Felde beschäftigt und auf einigen Dominien werden sogar schon Erbsen und Mohrrüben gesäet. Auch die Erdarbeiten an den bei uns aufzuführenden Neubauten haben bereits begonnen und gewähren den Tagearbeitern guten Verdienst.

* Gnesen, 11. März. Se. Excellenz der kommandirende General Graf Waldersee zu Posen hat sich mittelst Schreibens vom 8. v. Mts. dem Königl. Ober-Präsidio gegenüber mit dem Vorschlage, vorzugsweise in den Grenzdistrikten, besonders in den Orten, wo kein Militär kantonnirt, Nachtwachen einzurichten einverstanden erklärt, dabei aber den Wunsch ausgesprochen, daß diese Wachen nur im Orte bleiben und keinen Patrouillendienst außerhalb des Ortes versehen. — Obgleich der in hiesiger Gegend Aufsehen erregende Mord bereits vor längerer Zeit verübt ist, so kann ich doch nicht umhin, Ihnen darüber Näheres mitzutheilen, weil er mir wegen der Art und Weise seiner Verübung besonders interessant erscheint. Der ehemalige Gutspächter W. in W. ¼ Meile von Witkowo entfernt, wurde, als er eines Abends aus dem Stalle vom Anbinden des Viehes heranstrat, von mehreren Personen mit Hieben empfangen, die schon den Tod zur Folge haben mußten. Aber er sollte noch zwei andere Todesarten erleiden; — er wurde erwürgt, eine Strecke vom Orte der ersten Handlung fortgeschleppt und an einem Baume erhängt. Anfänglich legte man, da W. ein Deutscher war, diesem Morde einen politischen Charakter bei, in Wirklichkeit scheint aber Rache das Motiv gewesen zu sein, da W. bei einigen Einwohnern in Mißgunst stand. — Große Sensation hat ein Raubmordanfall hervorgerufen, welcher am 4. d. M. in Josinki, 2½ von hier und ¾ Meilen von Wreschen stattgefunden hat. In der Abenddämmerung traten nämlich drei robuste Männer, mit Beil und Strick versehen, in die Wohnung der Wirth Ludwig und Pauline Zilmschen Eheleute und verlangten von ihnen diejenigen 300 Thlr. welche sie im Bette verwahrt hätten worin sie schliefen. Da Zilm ihnen nicht gleich das Geld verabreichte, sagte einer dieser würdigen Gesellen zu dem

anderen und zwar zu demjenigen der das Beil trug, er solle nur kein Federlesen machen, sondern zur That schreiten, worauf letzterer dem Zilm mit dem Beile in den Rücken einen Hieb versetzte, ihn zur Erde warf und auf ihn niederkniete, so, daß dem Zilm die Möglichkeit genommen wurde, sich zu wehren oder die Flucht zu ergreifen. Ein zweiter von ihnen forderte nun die Ehefrau nochmals zur Herausgabe des Geldes auf und nachdem sie ihnen erwidert, daß sie kein Geld hätten, warf er sie gleichfalls unter Mißhandlungen zu Boden. Zwei dieser Räuber durchsuchten nun selbst die Zilmschen Betten und die Lade, und nachdem sie in der letzteren 63 Thlr. baar vorgefunden, steckte einer von ihnen das Geld zu sich, begab sich dann in die Kammer und nahm dort einige Stücke Speck, nachdem ihnen die p. Zilm die Verabreichung derselben verweigert. Während dieser Scene legten die Räuber sowohl dem p. Zilm selbst als auch dessen Ehefrau mehrmals Stricke um den Hals, welche aber die Zilmschen Eheleute immer abstreiften. — Der Zilm wurde auch, als er den verzweifelnden Versuch machte, zu fliehen, in die an das Wohnzimmer anstoßende Kammer geschleppt und dort mit dem Beile in den Kopf geschlagen, in Folge dessen er am Rückgrat zwar einige erhebliche Wunden davon trug, welche aber allem Anscheine nach keine tödtliche Wirkung haben werden, vielmehr nach einiger Zeit bei guter Behandlung geheilt sein dürften. Während dieser Mißhandlungen fand die verehlichte Zilm Gelegenheit zu ihrer Flucht und dieser Umstand bewog denn auch die Räuber, in der Furcht, die Zilm werde mit requirirter Hülfe wieder erscheinen, auch ihrerseits das Weite zu suchen, nachdem sie sich zur Besiegelung ihres Raubes noch eine Axt, ein Deckbett und eine Flinte, sowie mehrere andere Kleinigkeiten angeeignet, dafür aber — allerdings aus später bereutem Versehen — das mitgebrachte Beil zurückließen. Der Flucht der verehelichten Zilm ist es sonach allein zuzuschreiben, daß die Räuber den Zilm nicht tödteten, denn daß es hierauf abgesehen war, beweisen einige bereits ermittelte Aeußerungen der Räuber, welche dieselben vorher zu Dorfeinwohnern von Mierzewo-Hufen — einem nahe angrenzenden Orte — fallen ließen. Einer von den Räubern äußerte namentlich zu einer Tagelöhnerfrau in Mierzewo-Hufen, welche er als „powstaniec" besuchte, kurz vor der That: „Der „Niemiec" (Deutsche)", den Zilm damit meinend, „arbeite in seiner Wirthschaft nur allein, gebe davon Niemandem Etwas, sondern esse Alles selbst auf. Man müsse zu ihm gehen, ihn um einige Groschen bitten und wenn er nichts verabreiche, nur den Strick aus der Tasche ziehen und ihn aufhängen, denn in seinem Garten befänden sich Bäume, welche sich vorzüglich dazu eigneten." Dies der wahre Sachverhalt. Der Distrikts-Kommissarius und Premier-Lieutenant Kummer zu Czerniejewo, die Größe dieses Verbrechens würdigend, begab sich hierauf ohne Zeitverlust in die Gegend der That und forschte unter thätiger Mitwirkung des Lieutenants von Olberg, welcher gegenwärtig in Czerniejewo kantonnirt, nach diesen frechen Verbrechern. Ihr rastloser Amtseifer wurde mit glänzendem Erfolge gekrönt, denn bereits Sonnabends Nachmittags gelang es denselben, die Verbrecher im Kruge zu Babiak zu verhaften. Zwei Inhaftaten machten zwar den Versuch zu entfliehen, sie traten aber davon wohlweislich zurück, als Hr. Kummer und Herr v. Olberg auf sie schießen wollten. Mit diesen Räubern wurde gleichzeitig ein drittes Individuum verhaftet, welches eigener Angabe nach bereits zweimal in Polen als „kosynier" (Sensenmann) gefochten. Einer von den Räubern besaß bei der Verhaftung 17 Thlr. baar, ungefähr $^1/_3$ von 63 Thlrn. und es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß die Räuber die Baarschaft unter sich brüderlich getheilt haben. Gleich nach der Verhaftung führte Herr Kummer die Inhaftaten den Damnifikaten persönlich zu, welche dieselben als die Räuber zweifellos erkannten. Sie wurden nun von Czerniejewo am Montage trotz ihres hartnäckigen Leugnens unter Husareneskorte unter persönlicher Begleitung der Herren Kummer und v. Olberg an die hiesige Königl. Staatsanwaltschaft befördert. Ihre persönlichen Verhältnisse sind folgende:

1) Kasper Karólczak, 35 Jahre alt, in Brodnica geboren und in Góra, Kreis Schrimm, heimathlich, bereits mit 2 und 7 Jahren Zuchthaus bestraft.

2) Peter Ignatz Kalinowski, 32 Jahre alt, in Pogorzella, Kreis Krotoschin geboren und daselbst heimathlich.

3) Andreas Drewicz, 20 Jahre alt.

Den größten Antheil hatte bei dem Verbrechen das Individuum ad 3 gehabt und dasselbe benahm sich bei der Inquisition überhaupt auffällig.

Bei ihrer Einlieferung hierselbst und nachdem sie sich im Gerichtsgefängnisse bereits befanden, sammelte sich vor ihnen und bei der Militaireskorte eine Menge polnischen Volkes, selbst aus den mittleren Ständen, schimpfte laut über die Deutschen und einige von ihnen machten sogar Miene, sich thätlich zu vergreifen. Ein hiesiger Gastwirth hatte sogar die Kühnheit, dem eskortirenden Husaren in die Zügel seines Pferdes zu greifen, er zog aber seine Hand bald zurück, nachdem ihm der wackere Husar auf dieselbe mit seinem Säbel einen Hieb versetzte. Obgleich man den Leuten auseinanderzusetzen versuchte, daß die Inhaftaten keine Insurgenten, sondern Raubmörder seien, zog sich das Volk doch nicht zurück, sondern glaubte das Gegentheil dieser Mittheilungen, ja es mußten sogar die blanken Säbel gezogen werden und mit diesen hieb man umher, um Ruhe herzustellen. Einer dieser Unruhestifter erhielt von einem der Soldaten einen so kunstgerechten Hieb, daß sich die Waffe um sein Gesicht wie ein Zwirnsfaden wickelte.

Ein anderer erhielt in seine Schulter einen schulgerechten Stich. Einige dieser Unruhstifter wurden verhaftet. Es fällt schwer, dies zu glauben und doch sind es nur zu wahre Thatsachen. Unter der Maske der Vaterlandsvertheidiger, für welche sich die Verbrecher auszugeben suchen, verübt man gewöhnliche Verbrechen; damit will man ein Vaterland erkaufen! Und doch giebt es Personen, sogar aus den gebildeten Ständen, welche dies sanktioniren.

Gestern wurden die Jagiella'schen Eheleute aus Mieszewo an die hiesige Staatsanwaltschaft abgeliefert, welche im Verdacht stehen, daß bei ihnen die Ausführung des Verbrechens verabredet worden ist, und daß das bei Zilm zurückgebliebene Beil hierzu geliehen haben. Letzteres befindet sich beim königl. Kreisgerichte als corpus delicti und ist anscheinend mit Blut beschmiert. So werden nun die Verbrecher ihrer verdienten Strafe nicht entgehen. Zugleich nehme ich Anlaß, ein Gerücht zu berichtigen, welches sich in der Oeffentlichkeit verbreitet hat. Nicht Zilm in Barczyzna, sondern Zilm in Jozinki hat dieses Schicksal erlebt; ersterer ist ein Bruder des letzteren.

Was nun aber besonders hervorgehoben zu werden verdient, das ist die unermüdete Thätigkeit, die große Umsicht und der Amtseifer des königlichen Distriktskommissarius, Prem. Lieut. Kummer zu Czerniejewo und des Lieutenants v. Olberg in der erfolgreichen Verfolgung der Verbrecher, welche sich hiervon durch die eingebrochene Nacht nicht zurückhalten ließen, vielmehr durch Gefahren unverdrossen ihre Verfolgung fortsetzten. Durch diese Maßregel wird zugleich andern Verbrechern ähnlicher Art, die in der jetzigen Zeit oft wiederkehren dürften, der Aufenthalt in hiesiger Gegend verleidet, und die ruhigen Dorfbewohner werden vor ihrer Verfolgung sicher und nicht mehr so oft den Erpressungen ausgesetzt sein, die in letzterer Zeit leider fast an der Tagesordnung waren; es ist dadurch einem großen Uebel abgeholfen. In Jozinki soll jetzt jeder Wirth 2 Soldaten als Einquartierung bekommen.

Angekommene Fremde.

Vom 11. März.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielrzynski aus Iwno und v. Karsnicki nebst Frau aus Mystki.

HOTEL DE PARIS. Dekan Czeslinski aus Lopienno, Schachtmeister Gottwald aus Schwetz, die Gutsbesitzer Gebrüder v. Moszczenski aus Skorzencin, Maschinenbauer Wiechowski aus Breslau, Rittergutsbesitzer Tschuschke aus Babin, Agronom Walkowski aus Parnsewo, Probst Sulikowski aus Giecz, Dr. med. Robinski aus Krotoschin, Gutspächter Kosmowski aus Ruszkowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Wirthschafts-Inspektor Kosmowski aus Dominowo, Viehhändler Klakow aus Guschterholländer, die Kaufleute Caro aus Peisern, Elscheidt aus Solingen, Salinger aus Samter, Schmul aus Obornik, Ephraim und Gebrüder Bergas aus Grätz, Leichtentritt jun. aus Miloslaw, Holde, Wilde und Guttmann aus Meseritz, Frau Oberförster Meder aus Worzowo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Neustadt, Zirnt, Bernstein und Schreiber aus Schrimm, Lehrer Grunwald nebst Frau aus Wronke.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Marcuse und Frau Rosenberg aus Margonin, Kürschner Bieberfeld aus Wreschen, Ackerwirth Hennig aus Lipin.

Vom 12. März.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Poser aus Bingenuk, v. Roznowski aus Arcugowo und Frau v. Tanska aus Ptaczkowo, die Oberamtleute Opitz aus Lowencin und Burghard aus Gortatowo, Rentier v. Blociszewski aus Krzyzanki, die Gutsbesitzer v. Skolnicki nebst Frau aus Trzecino und Meißner nebst Frau aus Kiekrz, die Kaufleute Mankiewicz aus Lissa und Haenicken aus Rüdesheim.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Jarzembowski aus Gr. Krentsch und Lewandowski aus Oborzysk, Geistlicher Hemmerling aus Wongrowitz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Spengler aus Frankfurt a./M., Hergesell aus Breslau, Wysocki aus Lissa und Rosenthal aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Frau v. Raczynska aus Psarskie, v. Znaniecki jun. aus Polen und v. Lesiewski aus Pleschen, Frau Rechtsanwalt v. Lisiecka aus Samter, Wirthschafts-Inspektor Weigold aus Tarnowo, Privatier Krüger aus Glogau.

MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Die Lieutenants Laudring aus Reppen und Domänenpächter Getze aus Birnbaum, Rittergutsbesitzer Nicaeus aus Wilken, die Kaufleute Ehrmann, Heimann und Ollendorf aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Köpke aus Stettin und Wiener aus Heidingsfeld, Gutsbesitzer Nawrocki aus Urbani, Wirthschafts-Kommissarius Michalowski nebst Frau aus Wojnowo.

SCHWARZER ADLER. Bürger Miaskowski nebst Frau aus Schroda, Gutsbesitzer Mittelstädt aus Groß Koluda.

BAZAR. Rentier v. Kornatowski aus Czarnotki, Probst Grodzki aus Owinsk, Graf Mielzynski aus Köbnitz, Gutsbesitzer v. Gajewski aus Wollstein.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Regimenter Hartwig aus Pinne, Apotheker Jacobi aus Berlin, Destillateur Mager und Kaufmann Mager aus Buk.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage).

Wohnungsgesuch.
Ein Wittwer gebildeten Standes, evangelisch und etliche Tausend Thaler besitzend, wünscht vom künftigen Monat ab bei einer Dame von gleichen Verhältnissen ein kleines aber freundliches Quartier. Versiegelte Anerbieten mit ***E. A.*** bezeichnet werden in der Expedition dieser Zeitung angenommen.

Ein kl. möbl. Zimmer ist zu verm. Zu erfragen Wilhelmsplatz 13 im Cigarrengeschäft.

Königsstraße 6/7 **im Garten** sind zu Ostern **Wohnungen** von 3 und 4 Stuben mit Küche, Keller zc. zu vermiethen.
Näheres Königsstraße 15a.

Magazinstraße 1 sind ein Speicher und Remise zuvemiethen.

Zwei möblirte Stuben, die eine mit Balkon, sind Gerberdam Nr. 1 (Schillingsweg) vom 1 April ab zu vermiethen.

Zum 1. April ist Sapiehaplatz 14 eine möbl. Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Mehrere **Pferdeställe** gr. Ritterstr. 14 z. verm.

Ein gewandter **Kommis,** der das Eisengeschäft erlernt und der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 15. April d. J. ein Engagement. Auskunft ertheilt die Exped. d. Zeitung.

Mühlenmeister gesucht!
Auf einem bedeutenden Mühlen=Etablissement (Dampf=, Wasser=Schneide= und Mahlmühle) findet ein im Fache tüchtiger und sicherer Mann **(Mühlenmeister),** der sich befähigt hält, einem größeren Wirkungskreise vorzustehen, dauernde Anstellung. Das Jahreseinkommen beträgt 800 Thlr., außerdem wird freie, auch für einen Verheiratheten geräumige Wohnung bewilligt. — Im Auftrage:
J. Holz in Berlin, Fischerstraße 24.

Unter **sehr günstigen Bedingungen** kann ein junger Mann mit **tüchtigen Schulkenntnissen** sofort oder zum 1. April c. bei mir als Lehrling eintreten. ***Louis Türk.***
(**E. Mai**sche Buchhandlung).
Wilhelmsplatz 4.

Das Dom. **Kowalskie** bei **Pudewitz** sucht zum 1. April einen unverheiratheten **Gärtner.**

Auf dem Dom. **Bogdanowo** bei Obornik ist sofort die Stelle eines **Eleven der Landwirthschaft** zu besetzen.

Ein junger Mann mit ***guten Schulkenntnissen,*** welcher das ***Musikalien-Geschäft*** erlernen will, kann ***sofort*** oder zum ***1. April*** bei uns placirt werden.
Ed Bote & G. Bock,
Hof-Musikalienhandlung in Posen.

2 Lehrburschen finden Unterkommen beim Drechslermstr. ***Tymmelmeyer,*** Kanonenplatz 3.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, das Destillationsgeschäft zu erlernen, findet Unterkommen in der Destillation von ***Koschmann Labischin & Co.***

Ein Wirthschaftsbeamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht eine Stellung. Der Antritt kann entweder sofort oder zum 1. April c. geschehen. — Herr Kaufmann ***Julius Scheding,*** Wallischei, wird nähere Auskunft ertheilen.

Ein junger Mann (Destillateur) wünscht unter bescheidenen Ansprüchen nach außerhalb, vom 1. April ein Engagement. Gefällige Offerten, werden unter ***S. T.*** Nr. 10 post rest. Posen entnommen.

Für ein bedeutendes Posamentier= und Tapisserie=Geschäft in einer Provinzialstadt wird ein Lehrling gesucht. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Zum 1. April c. ist in meiner Apotheke eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen.
Dr. Mankiewicz,
Posen, Hof=Apotheke.

Ein **Lehrling** findet unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme in **Elsners** Apotheke in Posen.

Ein Kandidat der Theologie, der als Hauslehrer fungirt, wünscht zum 1. April eine entspr. Stellung.
Gef. Adr. in der Exp. d. Ztg.

Ein erfahrener **Brennerei=Verwalter,** seit 21 Jahren im Geschäft und seit 10 Jahren in gegenwärtiger Stellung, sucht vom Juni d. J. ein anderweitiges Engagement.
Gef. Adressen sub ***A. H.*** nimmt die Exp. d. Ztg. an.

Ein junges Mädchen, welches deutsch und polnisch spricht und der gute Zeugnisse zur Seite stehn, sucht von jetzt oder vom 1. April cr. ab eine Stellung als Wirthschafterin.
Zu erfragen beim Lehrer ***Steinbrunn*** St. Adalbert Nr. 12.

Handwerkerverein.
Montag den 14. März: Gewöhnliche Versammlung. Herr **Engelmann:** „Ueber Gasfabrikation."

Auswärtige Familien=Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. L. Jürs mit dem Holzhändler O. Hempel; Berlin: Frl. A. Störtzer mit dem Maurermeister Th. Kirstaedter; Berlin: Frl. W. Böhme mit dem Kaufmann J. Jackisch.

Verbindungen. Potsdam: Frl. A. Gabbe mit dem Herrn G. Röhrborn.

Geburten. Ein Sohn: dem Gesandten am brasilianischen Hofe Hrn. F. v. Eichmann in Petropolis, dem Pfefferküchlermstr. C. Thiel in Berlin, dem Hrn. C. Schröder in Stettin. — Eine Tochter: dem Appellationsgerichtsrath Dr. Falk in Glogau, dem Bürgermeister Lortzing in Pritzwalk, dem Direktor Wehle in Erfurt, dem Herrn A. Ihlow und dem Herrn A. Sonnenburg in Berlin.

Todesfälle. Frau verw. Lieut. Koch, Rentier Geiseler in Berlin, Fr. Amtmann Neumann in Detershagen, Herr Attaché bei dem General=Konsulat für Egypten Ado v. Seebach in Kairo.

Stadttheater in Posen.
Sonntag, zum zweiten Male: **Montjoye,** oder: **Ein Pariser Banquier.** Pariser Lebensbild in 5 Akten nach Octave Feuillet.
Montag Theater.
Dienstag, zum Benefiz für Herrn **Franz Bethge: Der Trödler.** Schauspiel von Brachvogel. Dazu zum 1. Male: **Die Gebrüder Witt,** die amerikanischen Klowns und Violinvirtuosen. Schwank in 2 Abtheilungen von J. Cintura, Musik von demselben.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 12. März 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 11.			Not. v. 11.
Roggen, flau.			Loko	11⅙	11⅙
Loko	32¾	32¾	März-April	11⅙	11⅙
März-April	31¼	31¼	April-Mai	11⅙	11⅙
April-Mai	31½	32	Fondsbörse: matter.		
Spiritus, flau.			Staatsschuldscheine	89¼	89¼
Loko	13 7/12	13⅝	Neue Posener 4%		
März-April	13 7/12	13⅝	Pfandbriefe	93⅞	93⅞
April-Mai	13⅝	13¾	Polnische Banknoten	84⅝	85
Rüböl, behauptet.					

Stettin, den 12. März 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 11.			Not. v. 11.
Weizen, flau.			**Rüböl**, matt.		
Loko	48	49½	April-Mai	10⅝	11
Frühjahr	48	49¾	Septbr.-Oktbr.	11½	11½
Mai-Juni	49½	51¼	**Spiritus**, matt.		
Roggen, niedriger.			Loko	12 7/12	12¾
Loko	30	30½	Frühjahr	12⅚	13⅛
Frühjahr	30	30¾	Mai-Juni	13⅙	13½
Mai-Juni	31	31¾			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⸸ [Produktenverkehr.] Die mittelmäßigen Zufuhren in dieser Woche genügten nicht, um die hervorgetretene rege Kauflust zu befriedigen. In Folge dessen haben auch Preise sich gut behauptet. Es bedang feiner Weizen 48—49—50 Thlr., mittler 44—45 Thlr., ordinärer 39—40 Thlr.; schwerer Roggen 31—31½—32 Thlr., leichter 28⅓—29 Thlr.; große Gerste 27—30 Thlr., kleine 25—28 Thlr.; Hafer 19—21 Thlr.; Buchweizen 35—38 Thlr.; Kocherbsen 32—33 Thlr., Futtererbsen 30—31½ Thlr.; Wicken gingen von anfänglich 38 bis zum Schlusse der Woche auf 36 Thlr. zurück; Kartoffeln billiger, 8—8⅔ Thlr.; Kleesaat unverändert, rothe 10—12½ Thlr., weiße 9—13 Thlr. — Mehl, wie bisher, Weizenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅔ - 3⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 2⅛ Thlr. pr. Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen bewegte sich während der ersten Wochenhälfte in der bisher gewohnten flauen Haltung, wodurch die Kurse einen weiteren Rückschlag zu erleiden hatten. In den letzten Tagen indeß gestaltete sich die Stimmung günstiger und mit dieser erholten sich die Preise wiederum so, daß sie bei etwas vermehrten Umsätzen sich schließlich in grader Linie mit der vorwöchentlichen Schlußnotiz stellten. Ankündigungen kamen äußerst wenig vor. — In Spiritus hatten wir gleich wie in den Vorwochen eine regelmäßige Zufuhr, von der ein Theil zum Bahnversand nach Magdeburg, theilweise aber zur Lagernahme benutzt worden ist. Die Stimmung für diesen Artikel eröffnete matt und blieb den größten Theil der Woche hindurch eine flaue. Ein weiterer Druck des Werthes war die Folge dieser ungünstigen Tendenz, bis endlich gegen Wochenschluß einige Festigkeit eintrat, welche stärkere Umsätze und Hebung der Preise bewirkte, wobei die letztern auch die Endnotiz der vorigen Woche noch um etwas überstiegen. Die mäßigen Kündigungen wurden willig aufgenommen.

Geschäftsversammlung vom 12. März 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93¾ Gd., do. Rentenbriefe 94⅞ Br., do. Provinzial-Bankaktien 93 Gd., polnische Banknoten 85 Gd.

Wetter: unbeständig.

Roggen wenig verändert, p. März 28 Br. u. Gd., März-April 28 Br. u. Gd., Frühjahr 28 Br. u. Gd., April-Mai 28¼ Br., 28⅛ Gd., Mai-Juni 29 Br., 28 11/12 Gd., Juni-Juli 30 1/12 Br., 30 Gd.

Spiritus (mit Faß) geschäftslos, p. März 12½ Br. u. Gd., April 12¾ Br., 12 17/24 Gd., Mai 13 1/12 Br., 13 Gd., Juni 13 5/12 Br., 13⅜ Gd., Juli 13¾ Br., 13 17/24 Gd., August 14 1/12 Br., 14 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. März. Wind: SW. Barometer: 28³. Thermometer: früh 0. Witterung: hell und windig.

Die Stimmung für Roggen war an heutigem Markte merklich matter als in den letzten Tagen. Kauflust scheint durch die Brieskower Liste, welche heute wieder für hier über 1100 Wispel registrirt, etwas eingeschüchtert zu sein, so daß die Abgeber ohne einige Nachgiebigkeit nicht reüssirten. Der Handel auf Termine war wenig belebt; dem Umstande, daß Verkäufer nicht zahlreicher hervortraten, ist es zu danken, daß die Preise sich nur unerheblich verschlechterten. Unter den Anerbietungen disponibler Waare wurde heute ziemlich schnell aufgeräumt. Eigner erlangten seitherige Preise. In schwimmenden Ladungen ist nur wenig gethan.

Rüböl in fester Haltung, aber still.

Spiritus war im Beginn des Marktes ziemlich beliebt, so daß etwas bessere Preise erzielt wurden, nach befriedigter Kauflust ist die Stimmung aber wieder ermattet und wir schließen nicht höher als gestern.

Weizen: vernachlässigt.

Hafer: loko still, Termine vereinzelt höher.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 44 a 56 Rt. nach Qualität, ordin. blausp. bunt. poln. 44 Rt. ab Bahn bz., schwimmend 1 Lad. bunt. poln. 50¼ Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 82/83pfd. 33¼ a 33⅜ Rt. ab Bahn bz., 82/83pfd. 33 a 33¼ Rt. do., schwimmend 1 Ladg. 81/82pfd. pari gegen Frühjahr getauscht, März 31⅞ a 31½ a 31¾ Rt. bz., März-April do., Frühjahr 32⅜ a 32 bz. u. Br., 31⅞ Gd., Mai-Juni 33⅔ a 33⅛ bz., Juni-Juli 34½ a 34⅜ bz., Juli-Aug. 35½ a 35⅜ bz., August 36 bz., Septbr.-Oktbr. 36½ bz. u. Br., 36¼ Gd.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 33 Rt., uckermärker 33 Rt. ab Bahn bz., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23 Rt. nach Qualität, pomm. 22⅗ Rt. ab Bahn bz., März ohne Geschäft, März-April do., Frühjahr 21¾ a 21⅞ Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 22¼ bz., Juni-Juli 23 bz., Juli-Aug. 23½ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 85 a 86 Rt., Winterrübsen 83 a 84 Rt. p. 1800pfd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11¼ Rt. Br., 11⅛ bz., März 11⅛ a 11⅙ bz. u. Br., 11⅛ Gd., März-April 11⅙ bz. u. Br., 11⅛ Gd., April-Mai 11⅙ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11 7/24 bz. u. Br., 11¼ Gd., Juni-Juli 11 5/12 a 11⅜ a 11 5/12 bz. u. Br., 11⅜ Gd., Septbr.-Oktbr. 11⅔ a 11⅔ bz. u. Br., 11⅝ Gd.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13⅝ a 13⅔ Rt., März 13⅔ a 13 17/24 a 13⅔ bz., Br. u. Gd., März-April do., April-Mai 13 17/24 a 13⅚ a 13¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 1/24 a 14 1/12 a 14 1/24 bz., 14 1/12 Br., 14 Gd., Juni-Juli 14⅜ a 14 11/24 a 14⅜ bz. u. Gd., 14 5/12 Br., Juli-August 14¾ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 15 a 15 1/12 a 15 bz. u. Gd., 15 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 15⅛ a 15⅛ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅔ a 3½, 0. u. 1. 3⅓ a 3⅛ Rt., Roggenmehl 0. 2¾ a 2½, 0. und 1. 2 5/12 a 2⅛ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 11. März. Das Wetter war in dieser Woche frühlingsmäßig milde mit häufigen Regenschauern. Das Thermometer stieg auf 8—10° R. Gestern sehr stürmisch, heute klare Luft, windig, + 6° R.

Weizen. Markt flau, da man die Vorräthe in den Händen der Landwirthe noch für sehr ausgedehnt hält.

Roggen. Nach dem letzten starken Druck haben die Preise etwas angezogen und schwankten um 30½ Rt. p. Frühjahr.

In Sommergetreide wenig verändert. Hafer war wieder etwas niedriger.

Rüböl ist wenig verändert; auch die holländischen und andere Märkte zeigen keine erhebliche Fluktuation.

Spiritus ist heute nach dem letzten Preisdruck eine Kleinigkeit fester. Der Abzug bleibt sehr schwach, die Exportfrage fehlt und das Lager ist noch im Wachsen.

Das Waarengeschäft hatte in Folge der Eröffnung der Schifffahrt binnenwärts einen ziemlich regen Verlauf, die Verladungen nahmen ihren Anfang und Umsätze am Platze waren ziemlich befriedigend.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber 47—50 Rt. bz., 83/85pfd. gelber p. Frühjahr 50, 49¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 51¼ bz., 51 Gd., Juni-Juli 53 bz. u. Gd., Juli-August 54½, ⅓, ¼, 54 bz. u. Gd.

Roggen höher bezahlt, schließt matter, p. 2000pfd. loko 30—30½ Rt. bz., feiner 83pfd. 31 bz., p. Frühjahr 31, 30¾ bz. u. Gd., Mai-Juni 32, 31¾ bz. u. Gd., Juni-Juli 33 bz. u. Gd., Juli-August 34 bz. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer, 47/50pfd. p. Frühjahr 21⅞ Rt. bz., 22 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 11 1/12 Rt. bz., 11⅛ Br., April-Mai 11 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 11⅛ bz., Br. u. Gd.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß 12¾ Rt. bz., mit Faß 12⅝ bz., Frühjahr 13⅛ bz. u. Br., Mai-Juni 13⅛ Gd., Juni-Juli 13 11/12 bz. u. Gd., 14 Br., Juli-Aug. 14 5/12 bz., Aug.-Septbr. 14⅝ Gd.

Leinöl loko inkl. Faß 13¾ Rt. Br., April-Mai 13 Br.

Schott. Thran 26½ Rt. bz., 27 Rt. gef.

Leinsamen, Memeler 9 5/12 Rt. bz.

Cassia lignea 9⅛ Sgr. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 11. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth wenig Geschäft, ordin. 9—10¾, mittel 11¼—12¼, fein 12½—12⅔, hochfein 13—13½ Rt. Kleesaat weiß unverändert matt, ordin. 10—12½, mittel 13—15, fein 15½—16¼, hochfein 16½—17 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) fest, p. März u. März-April 30 Br., April-Mai 30½ Gd., Mai-Juni 31½—⅝ bz. u. Br., Juni-Juli 32½ Gd.

Weizen p. März 45 Br.

Gerste p. März 33 Br.

Hafer p. März 35½ Br., April-Mai 36 Br.

Raps p. März 90½ Br.

Rüböl etwas fester, gekünd. 50 Ctr., loko 10½ Br., 10 5/12 Gd., p. März 10½ bz., März-April 10 7/12 Br., 10½ Gd., April-Mai 10 7/12 bz. u. Gd., Mai-Juni 10⅔ Br., Juni-Juli 10¾ Br., Septbr.-Oktbr. 11¼ bz.

Spiritus höher, loko 13 Gd., 1/12 Br., p. März u. März-April 13 Gd., April-Mai 13¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 13½ Gd., Juni-Juli 14 Br., Juli-August 14 5/12 bz. u. Gd.

Zink fest. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 11. März. Weizen 48—49 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 33—35 Thlr., Hafer 23—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare besser gefragt, Termine angenehmer und höher bezahlt, Stimmung fester. Loko 14⅚ Thlr., pr. März 14¼ Thlr. bz., pr. April u. Mai 14 5/12 Thlr. ohne Faß; März u. März—April 14 Thlr., April—Mai 14 Thlr., Mai—Juni 14½ Thlr., Juni—Juli 14⅔—¾ Thlr., Juli—August 15—14 11/12 Thlr., Aug.—Septbr. 15⅓ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus loko und März 13⅚ Thlr., pr. April u. Mai 13½ a ⅔ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 11. März. Wind: SW. Witterung: Nachts stürmisch. Morgens 1° Wärme. Mittags heiter bei 7° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Kocherbsen 26—28 Thlr. — Futtererbsen 24—26 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12⅔ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Görlitz, 10. März. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 7½ Sgr., Roggen von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 13¾ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 11¾ Sgr., Hafer von 22½ Sgr. bis 27½ Sgr., Erbsen von 1 Thlr. 27½ Sgr. bis 2 Thlr. 2½ Sgr., Kartoffeln 16 bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 4 Thlr. 20 Sgr. bis 5 Thlr., Heu à Ctr. von 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr., Butter à Pfund 8½ bis 9½ Sgr.

Hopfenbericht.

London, 8. März. Unser Hopfenvorrath hat nicht zugenommen, die Gesammtzufuhr von auswärts betrug in der vorigen Woche nicht mehr als 588 Ballen. Die Preise halten sich daher fest. Zu notiren: Ost-Kent 100—190s, Wald von Kent 100—147s, Sussex 95—135s, bayrischer 105—168s, belgischer 80—95s, amerikanischer 105—132s p. Cwt.

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt unverändert. Oel Mai 24¼, Oktober 25⅛. Kaffee sehr fest, Konsumgeschäft. Zink loko 500 Ctr. 13⅛ bezahlt und soll bereits 14 geboten sein.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fester. Roggen 4 Fl. höher und lebhaft. Raps April 68½, Oktober 70½. Rüböl Mai 39⅛, Herbst 40⅛.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. März 1864 Vormittags 8 Uhr 7 Fuß 4 Zoll.
" " 12. " " " " 7 " 8 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. März 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz	
Staats-Anl. 1859	5	104¾ bz	
do. 50, 52 konv	4	94½ B	
do. 54, 55, 57, 59	4½	99½ bz	
do. 1856	4½	99½ bz	
do. 1853	4	95¼ bz	[1862]
Präm.St Anl. 1855	3½	123 bz	[95 B]
Staats-Schuldsch.	3½	89¼ bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	88¼ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt Obl.	4½	100⅞ G	
do do	3½	87¾ G	
Berl Börsenh Obl.	5	103¾ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	88¾ bz	
Märkische	4	99⅜ bz	
Ostpreußische	3½	84⅝ G	
do.	4	93½ bz	
Pommersche	3½	88⅛ bz	
do. neue	4	98½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	93¾ bz	
Schlesische	3½	92¾ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84¼ B	
do.	4	94 B	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97½ B	
Pommersche	4	96½ bz	
Posensche	4	94¾ bz	
Preußische	4	96¼ G	
Rhein.-Westf.	4	96½ G	
Sächsische	4	98 bz	
Schlesische	4	97¾ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60 bz
do. National-Anl.	5	66⅝ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	73¼-73 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	76½-77 bz u B
do. Pr.-Sch. v. 1864	5	52½ bz u B
Italienische Anleihe	5	66¾ G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79 bz
6. do.	5	91½ B
Englische Anl.	3	88¾ G
N. Russ. Egl. Anl	4½	55 B
do.	5	— —
do. v. J. 1862	4	88 bz
Poln. Schatz-O.	5	73 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	—	89¼ G
do. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79½-¾ bz
Part. O. 500 Fl.	—	86 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53½ G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	102¾ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	105¾ bz
Braunschwg. Bank-	4	68 G
Bremer do.	4	105⅝ G
Coburger Kredit-do.	4	87 B
Danzig. Priv. Bk.	4	102 G
Darmstädter Kred.	4	83¾ etw bz u G
do. Zettel-Bank	4	99¾ B
Dessauer Kredit-B.	4	6½ bz u B
Dessauer Landesbk.	4	31 bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	97¼ B
Genfer Kreditbank	4	46-¾ bz u G
Geraer Bank	4	95 bz
Gothaer Privat do.	4	90½ G
Hannoversche do.	4	96½ G
Konigsb. Privatbk.	4	100½ G
Leipziger Kreditbk.	4	73 etw bz
Luxemburger Bank	4	100 B
Magdeb. Privatbk.	4	91⅝ bz u G
Meininger Kreditbk.	4	92¼ bz
Moldau. Land. Bk.	4	35 B
Norddeutsche do.	4	104¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	75¼-⅜ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92¾ Kl bz
Posener Prov. Bank	4	94 etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	126¼ bz u G
do. Hypoth.-Vers.	4	106¾ B
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	100¾ G
Thüring. Bank	4	71¾ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	103⅞ G
Weimar. Bank	4	86 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	89¾ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	66 bz
do. II. Em.	5	66 G
Bergisch-Märkische	4½	100 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80 G
do. Lit. B.	3½	79¾ bz
do. IV. Ser.	4½	97 G V. 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100¾ B
Berlin-Hamburg	4	100 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	94 B
do. III. Em.	4	90¾ G
do.	4½	98¾ bz
do. IV. Em.	4	90¾ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88 B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101 G
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85½ bz u G
Niederschles. Märk.	4	94¼ bz
do. conv.	4	94¾ B
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¼ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	81 bz
do. Litt. F.	4½	98½ bz
Oestr. Französ. St.	3	249 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	250 bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96 bz
do. 1862	4½	96 bz
do. v. Staat garant.	4½	98½ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 bz
do. II. Em.	4½	98 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	96½ G
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	96½ G
do. IV. Ser.	4½	100¾ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	95 B
Aachen-Mastricht	4	32½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	105½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	108½ bz
Berlin-Anhalt	4	160½ bz
Berlin-Hamburg	4	136½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	194 bz
Berlin-Stettin	4	137½ bz
Böhm. Westbahn	5	64¼ G
Bresl. Schw. Freib.	4	128 bz
Brieg-Neiße	4	81 bz
Cöln-Minden	3½	180 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	56¼ G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	95 bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	138¾ B
Magdeb. Halberst.	4	290 bz
Magdeb. Leipzig	4	251½ B
Magdeb. Wittenb.	4	68¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	122¾-23¼ bz
Mecklenburger	4	65½-67½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94¾ G
Niederschl. Zweigb.	4	65 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	59-59½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	152¾ bz B. 141 G
Oest. Franz. Staat.	5	106¾ bz u G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	62⅞ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	96½ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	25⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	99 G
Russ. Eisenbahnen	5	105½ bz u B
Stargard-Posen	3½	100 bz
Thüringer	4	122½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459½ bz u B
Dollars	—	1. 12 B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oestr. Banknoten	—	84⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	138 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	99½ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	100 bz
Minerva, Brgw. A.	5	24½ G
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 10. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142½ bz
do. 2 M.	3	141½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	84 bz
do. do. 2 M.	5	83½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅝ G
do. do. 2 M.	4½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94½ bz
do. do. 3 M.	6	93⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85¼ bz

Wir hatten heute eine Börse von nicht geringerer Lebhaftigkeit als die gestrige. Oestreichische Spekulationspapiere lebhafter, preußische Fonds wenig belebt.

Breslau, 11. März. Bei anhaltend guter Stimmung sind heute besonders Freiburger Eisenbahn-Aktien begehrt und höher bezahlt worden.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75 G. Oestr. Loose 1860 76¾ bz. u. G. do. 1864 52¾ B. Schles. Bankverein 101¼ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 127¾-128 bez. u. B. dito Prior.-Oblig. 94 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 99 B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99 B. Köln-Mind. Prior. 90¼ G. Neiße-Brieger 81¾ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 152⅝-½ bz. dito Lit. B. 139½ G. dito Prior. Oblig. 94¼ B. dito Prior. Oblig. 99 B. dito Prior. Obligationen Lit. E. 80¾ G. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 63¼-63 bz. Kosel-Oderberger 56-56¼ bz u. B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag 11. März. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Ziemlich günstig.

5% Metalliques 71, 30. 4½% Metalliques 62, 50. 1854er Loose 89, 70. Bankaktien 770,00. Nordbahn 178, 50. National-Anlehen 79, 40. Kredit-Aktien 178, 90. St. Eisenb. Aktien-Cert. 191, 50. London 119, 30. Hamburg 89, 75. Paris 47, 00. Böhmische Westbahn 152, 25. Kreditloose 129, 00. 1860r Loose 91, 40. Lombard. Eisenbahn 246. 00.

Frankfurt a. M., Freitag 11. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten im Allgemeinen beliebter und höher; Bexbacher gefragt. Neues östreichisches Lotterie-Anlehen 91½—92. Finnländische Anleihe 85.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 138⅞. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 98. Darmstädter Bankakt. 215½. Darmstädter Zettelbank 249½. Meininger Kreditaktien 92¼. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49⅛. 1% Spanier 45½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53½. Badische Loose 52¼. 5% Metalliques 57¾. 4½% Metalliques 51. 1854r Loose 71⅞. Oestr. National-Anlehen 64¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 184. Oestr. Bankantheile 756. Oestr. Kreditaktien 175. Oestr. Elisabethbahn 108. Rhein-Nahebahn 25¾. Hess. Ludwigsb. 125¾. Neueste östr. Anl. 76¾.

Hamburg, Freitag 11. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fest, doch das Geschäft in Folge der Blokadenachricht der Ostseehäfen beschränkt. Geld knapper. — Wetter stürmischer, Südsüdwestwind.

Schlußkurse. National-Anleihe 65½. Oestr. Kreditaktien 74. Oestr. 1860er Loose 75½. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 41½. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 105½. Rheinische 95⅜. Nordbahn 58½. Finnländ. Anleihe 83½. Diskonto 3½ Br. — London lang 13 Mk. 1½ Sh. not., 13 Mk. 2¼ Sh. bz., London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. not., 13 Mk. 4⅞ Sh. bez. Amsterdam 35, 98. Wien 92, 25. Petersburg 29¼.

Amsterdam, Freitag 11. März, Nachm. 4 Uhr. Lebhaft.

5% Metalliques Lit. B. 80½. 5% Metalliques 55¾. 2½% Metalliques 28⅝. 5% Oestr. Nat. Anl. 61 11/16. 1% Spanier 45 11/16. 3% Spanier 49⅝. Holländische Integrale 63. Mexikaner 41½. 5% Stieglitz de 1855 86 3/16. 1% Russen —. Petersburger Wechsel —. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.